



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 5 (1935)**

129 (18.3.1935) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-267687](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-267687)



# Hitler-Freudzbonner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLOTT NORDWESTBADENS



Verlag und Schriftleitung: Mannheim, P. 3, 14/15. Preis: RM 86, 314 71, 333 61/62. Das "Hitler-Freudzbonner" erscheint 12mal wöchentlich, und kostet monatlich 2,20 RM. Bei Zahrlieferung jährlich 25,20 RM., bei Postbestellung jährlich 27,20 RM. Einzelpreis 10 Pf. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. In die Zeitung am Erscheinungsort (auch durch höhere Gewalt) verpackt, belichtet kein Anpruch auf Entschädigung. Verantwortlich erscheinende Verleger aus allen Reichsteilen. — Für unbenutzte eingelangte Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Abend-Ausgabe A 5. Jahrgang Nr. 129 MANNHEIM

Montag, 18. März 1935

## Die Wehrhoheit wiederhergestellt

### Der Führer über die Bereitschaft Deutschlands, an der Sicherung des Friedens mitzuarbeiten

München, 18. März. Der Führer und Reichskanzler beantwortete nach seiner Ankunft in München dem bekannten englischen Journalisten der "Kölnische Volks-Zeitung", Ward Price, einige Fragen.

Auf die Frage, ob Deutschland auch in Zukunft genau so bereit sei, mit England und Frankreich zu verhandeln, wie es dies in seiner Note vom 15. Februar zum Ausdruck gebracht hat, antwortete der Kanzler:

„Die Herstellung der deutschen Wehrhoheit ist ein Akt der Wiederherstellung der verletzten Souveränität eines großen Staates. Anzunehmen, daß ein souverän gewordener Staat weniger geneigt sei zu einer Verhandlung, als ein nicht souveräner, würde absurd sein. Gerade weil wir ein souveräner Staat sind, sind wir auch bereit, mit anderen souveränen Staaten zu verhandeln.“

Ward Price fragte dann den Kanzler, ob nach wie vor Deutschland sich an die territorialen Bestimmungen des Versailler Vertrages gebunden hielt, worauf der Kanzler erwiderte:

„Durch den Akt der Wiederherstellung der deutschen Wehrhoheit ist der Versailler Vertrag nur in jenen Punkten berührt, die durch die Verweigerung der analogen Abrüstungsverpflichtung der anderen Staaten tatsächlich ohnehin schon längst ihre Rechtskraft verloren haben. Die deutsche Regierung ist sich klar darüber, daß man eine Revision territorialer Bestimmungen internationaler Verträge nie durch einseitige Maßnahmen hervorrufen kann.“

Zum Schluß fragte Ward Price den Führer, welchen Eindruck die Proklamation vom 16. März auf das deutsche Volk gemacht hätte. — Des Führers Antwort war:

„Sie haben ja, Ward Price, im übrigen die Stimmung des deutschen Volkes in Berlin gesehen, und haben Sie nun im Süden des Reiches, in München. Sie ist in keinem Ort in Deutschland anders. Dies mag Ihnen aber etwas zeigen:

Das deutsche Volk empfindet den Akt der deutschen Regierung überhaupt nicht so sehr als einen militärischen, als vielmehr einen moralischen. Es hat 15 Jahre lang gelitten unter Bestimmungen, in denen es ein selbstverständliches Eigenrecht jedes Volkes verletzt sah. Hätte die Welt eine internationale Abrüstung durchgeführt, das deutsche Volk wäre mehr als zufrieden gewesen. Daß die übrige Welt rüstet und Deutschland jedes Selbstverteidigungsrecht bestreitet, wurde als ungeheuerliche und entwürdigende Vergewaltigung empfunden.

Daß diese wehrlose Stellung aber außerdem noch zu einer ununterbrochenen Folge von Demütigungen führte, läßt erst das stolze Glück erweisen, das die Nation nunmehr nach der Wiederherstellung ihrer Ehre empfindet. Wenn Sie einen dieser Millionen aber nun fragen würden, ob er denn nun an Frieden oder an Krieg denke, dann würde er Sie vollständig verständnislos ansehen. Denn alle diese jubelnden Menschen werden ja nicht bewegt von irgendeinem Gefühl des Hasses gegen irgendeine andere Nation, sondern ausschließlich von dem Gefühl des Glückes, daß das eigene Volk nun wieder frei geworden ist.

Sie alle bewegt nur der eine Gedanke, daß sie nunmehr wieder, ohne sich schämen zu müssen, einem großen Volke zurechnen dürfen. Sie verstehen dies nicht und können dies nicht verstehen. Würden Sie aber ähnliches durch-

lebt haben wie das deutsche Volk, dann würden Sie vielleicht die Empfindungen begreifen, die einen Menschen erfassen, den man anderthalb Jahrzehnte lang in einer ehrlosen Stellung hielt und der sich nun seine Ehre selbst zurückgegeben hat. Und deshalb ist es mir auch möglich, in derselben Proklamation, in der ich die nationale Wehrhoheit des Deutschen Rei-

ches wiederherstelle, laut und deutlich für den Frieden zu plädieren und unsere Mitarbeit an der Sicherung des Friedens zur Verfügung zu stellen.

Denn das deutsche Volk will keinen Krieg, sondern es will ausschließlich das gleiche Recht aller anderen. Das ist alles.

## Paris ist ratlos

### Wie man sich in Frankreich das diplomatische Vorgehen gegen Deutschland vorstellt

Paris, 18. März. Die Wiedereinführung der Wehrpflicht in Deutschland nimmt auch in der Pariser Montagspresse den größten Raum ein. In amtlichen französischen Kreisen war man jedoch am Sonntagabend noch nicht über die Absichten der englischen Regierung unterrichtet und wartete deshalb mit einer gewissen Ungeduld den englischen Ratsbeschluss vom Montag ab. Dagegen sollen die Besprechungen, die zwischen der italienischen und der französischen Regierung auf diplomatischem Wege stattgefunden haben, nach Ansicht gut unterrichteter Kreise bereits zu einer Einigung darüber geführt haben, daß die erste Antwort, die auf den Beschluss der Reichsregierung zu erteilen sei, in einem Protestschritt der Botschafter Paris', Londons und Roms in Berlin bestehen müsse. Anschließend daran sollen die Besprechungen zwischen den drei Mächten auf diplomatischem Wege fortgesetzt werden, um vor allem die ganze Angelegenheit vom rein juristischen Standpunkt aus zu betrachten.

Man erklärt in diesem Zusammenhange in gut unterrichteten Kreisen, daß man gerade diese Seite der Frage als sehr heikel betrachte, da der Versailler Vertrag eine Verletzung der Militärklauseln nicht vorgesehen habe, sondern lediglich etwaige Maßnahmen im Falle einer Verletzung

der Reparationsklauseln. Auch der Locarno-Vertrag habe diese Möglichkeit nicht berücksichtigt.

Man werde sich aber, so erklärt man weiter in diesen Kreisen, mit der Möglichkeit eines Schrittes beim Völkerbunde befassen.

Man könne die Rückwirkungen, die der Beschluss der Reichsregierung auf London, Rom und Paris habe, dahin zusammenfassen, daß zunächst ein Protestschritt der drei Mächte in Berlin erfolge, dann auf Grund des römischen Abkommens, auf diplomatischem Wege eine Beratung zwischen den drei Mächten stattfinden, und schließlich, falls eine Einigung darüber zustandekomme, der Völkerbund angerufen werde.

Die Pariser Morgenpresse teilt diese Auffassung nicht ganz. Die Blätter erklären übereinstimmend, daß die italienische Regierung zwar auf gewisse französische Vorschläge geantwortet habe und sich mit einem Protestschritt in Berlin und einer anschließenden Beratung der drei Großmächte über etwaige weitere Maßnahmen einverstanden erkläre, daß sie aber keineswegs Neigung zeige, die Angelegenheit dem Völkerbund zu unterbreiten.

Der Londoner Sonderberichterstatter des „Echo de Paris“ glaubt zu wissen, daß die englische Regierung einen Versuch



Die Feldgedenkteile im Berliner Volkspark. Von links: Generalfeldmarschall v. Wodense; der Führer; Reichswehrminister v. Blomberg; deutscher Ministerpräsident Göring; der Chef der Marineleitung Admiral Raeder. Photo: Deutsches Nachrichtenbüro

machen werde, eine neue Verhandlungsbasis mit Deutschland zu finden.

„Journal“ ist der Ansicht, daß man sich davor hüten müsse, dem Völkerbunde Gelegenheit zu geben, seine Machtlosigkeit zu beweisen.

Der Versailler Vertrag sei endgültig zerrissen und niemand könne ihn wieder zusammensetzen, vor allem aber nicht der Völkerbund.

„Petit Parisien“ glaubt annehmen zu können, daß eine feierliche Erklärung abgegeben werde, um Deutschland die ganze Schwere seiner einseitig getroffenen Maßnahmen vor Augen zu führen. In Uebereinstimmung mit einer Reihe anderer Blätter glaubt der „Petit Parisien“ ferner, daß Außenminister Laval oder Ministerpräsident Lalande am Mittwoch gelegentlich der Aussprache über die Effektivbestände im Senat auf den Beschluss der Reichsregierung antworten werden.

**Zusammentritt des englischen Kabinetts**  
London, 18. März. (S-B-Zeit.) Das englische Kabinett ist um 11.30 Uhr MEZ zusammengetreten, um über die Erklärung der Reichsregierung über die Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht zu beraten.

**Vor einer englischen Regierungserklärung**  
London, 18. März. (S-B-Zeit.) Wie der amtliche englische Funkdienst meldet, befaßt sich das englische Kabinett in seiner heutigen Sonderberatung mit der durch die überraschende Proklamation des Führers über die Wiedereinführung der Wehrpflicht geschaffenen Lage. Der Standpunkt der englischen Regierung der neu geschaffenen Lage gegenüber wird heute nachmittags im Unterhaus im Verlaufe der Antwort auf die Anfrage des Oppositionsführers Lansbury bekanntgegeben werden.



Deutschland gedenkt seiner Gefallenen. Im Ehrenmal Unter den Linden nach der Kronniederlegung von rechts: Reichswehrminister v. Blomberg; der Führer; Generalfeldmarschall v. Wodense; Ministerpräsident General Göring; Chef der Heeresleitung General v. Frisch und der Chef der Marineleitung Admiral Raeder. Photo: Deutsches Nachrichtenbüro











Baden

Alle Wohlfahrtsberwerblosen in Arbeit
Redaktion d. Mannheim, 18. März. Bei den Reklamationsarbeiten...

In die Deutsche Akademie berufen
Heidelberg, 18. März. Anlässlich der Jahresversammlung...

Unfall mit Todesfolge
Heidelberg, 18. März. Der in Hand- schuhsheim im Ruhestand lebende städtische Arbeiter Johann Wagner...

3000jähriges Urnengrab freigelegt
Heidelberg, 18. März. An der Bodenentnahme am Brandbuckel, Gemarkung Sandbäusen...

Auflösung der KCR Eberbach
Eberbach, 18. März. Die Allg. Orts- krankenkasse Eberbach wird wie die KCR Wiesloch zum 1. Juli 1935...

Ruchthaus für ungetreuen Beamten
Wosbach, 18. März. Die große Strafkammer verurteilte den 57jährigen verheirateten Diamant-Orte aus Niedenburg...

Wenn Buben Zigaretten rauchen
Hardheim, 18. März. Der Lager- schuppen des Zimmermeisters Friedrich Käßlein wurde samt den Holzvorräten...

Todesfall
Rehl, 18. März. Im Alter von 59 Jahren starb an den Folgen eines Herzschlages Major a. D. Willi Remb...

Spielplan der Heidelberger Reichsfestspiele 1935

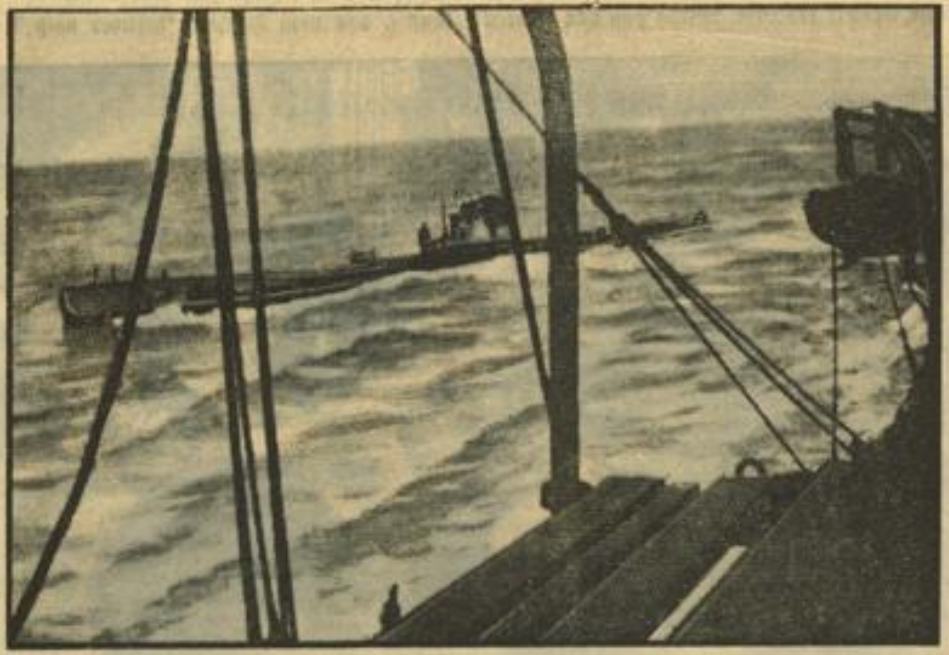
Nur klassische Werke / Ausgezeichnete Besetzung der Hauptrollen
Heidelberg, 18. März. Das Kultur- und Presseamt der Stadt Heidelberg teilt mit: Der Spielplan der Reichsfestspiele 1935 sieht zur Aufführung im Schloßhof Kleists „Räthchen von Heilbronn“...

Hochbauten nur nach vorheriger Genehmigung

Verpflichtung ästhetischer und geschichtlicher Bedingtheiten
Karlsruhe, 18. März. Das Badische Gesetz- und Verordnungsblatt (Nr. 8) enthält eine Verordnung des Ministers des Innern zur Aenderung der Landesbauordnung.

600 Jahre Obergrumbach
Obergrumbach (b. Bruchsal), 18. März. Unter mitten im Kraichgau gelegenes Städtchen trifft schon sehr die Vorbereitungen zu seiner 600-Jahrfeier im Jahre 1936.

Vom Ehrengericht des Handwerks
Karlsruhe, 18. März. Das Ehrengericht des badischen Handwerks ver-



Die letzte Aufnahme von „U 29“. Am 18. März 1915 empfing Deutschland den letzten Funkpruch des Kapitänleutnants Otto von Weddigen. Etwa 5 Tage vor dem Untergang von „U 29“ machte der Kapitän des letzten von Weddigen gefaserten englischen Frachtampfers, John Hill, viele Aufnahmen. Das Bild wurde der Familie Weddigen nach Kriegsende als Dank für die ritterliche Behandlung bei der Verfertigung von Kapitän Hill geschenkt.

Spielzeitausklang beim Landestheater für Pfalz und Saargebiet

Das Landestheater für Pfalz und Saargebiet, das im deutwichtigen Jahre der Sachabstimmung wiederum in vorbildlicher Weise kulturelle Pionierarbeit in der Weimarer Republik, sehr nunmehr dem Ende der Winterpielzeit 1934/35 entgegen.

feiertlichstein anlässlich des tragischen Todes von Minister Schömm, wobei er den Vorpruch sprach: er hat keine Bühnenfähigkeit vor fünfzehn Jahren in der Pfalz in jener Stadt begonnen, in welcher er nun wieder zum ersten Male als Gast auftreten wird, in Frankenthal.

„Prinz Eugen kämpft um den Frieden“

Eine Uraufführung beim Landestheater für Pfalz und Saargebiet
Zum Abschluß seiner Spielzeit im Spieljahr 1934/35 bringt das Landestheater für Pfalz und Saargebiet eine Uraufführung, die weit über die Grenze unserer engeren Heimat hinaus Bedeutung erhalten wird.

handelte am Freitag über drei Kullagefälle. Einem Meister wurde die Besetzung zur Anleitung von Lehrlingen dauernd entzogen, weil er wegen seines unstilligen Verhaltens gegenüber einem 14jährigen sich schwer verständig hat.

1. Bad. Mastviehschau und Frühjahrs-Pferdemarkt vom 7. bis 9. April

Freiburg i. Br., 18. März. Auf Grund einer unzutreffenden, im Badischen Bauernkalender veröffentlichten Angabe bezieht vielmehr die 17rige Meinung, die 1. Badische Mastviehschau und der Frühjahrs-Pferdemarkt werden am 31. März in Freiburg i. Br. abgehalten.

Frühling auch im Hochschwarzwald

Auf dem Hochschwarzwald vollziehen sich gegenwärtig entscheidende Witterungsänderungen. Nach Aufhören der eisigen Ostwinde und Eintritt einer milderen Luftströmung in der hohen Atmosphäre ist ein kräftiger Temperaturanstieg eingetreten, der nach längerer Pause in der Kammerregion des Südschwarzwaldes zu einer Temperatur über 0 Grad geführt hat.

Die Rheinbrücke wird verbreitert

Konstanz, 18. März. Mit Erreichung des Hochstandes des Konstanzer Pegels am 19. Juni soll mit dem Bau der Rheinbrückenverbreiterung begonnen werden. Die zuerst vorzunehmenden Grundarbeiten dürften sich bis April 1936 hinziehen, wo dann mit der eigentlichen Eisenkonstruktion der Brückenbogen angefangen werden kann.

Pfalz

Graufiger Fund / Mord oder Freitod?

Simmendingen, 18. März. Am Sonntagmorgen machten Jungen oberhalb der Neumühle einen graulichen Fund. In einer niederen Kiefernkultur fanden sie eine schon stark in Verwesung übergegangene männliche Leiche.

Rechtlichkeit Eugens nicht zu befeidigen; denn der Charakter dieses Prinzen flößt jedem eine gewisse Ehrfurcht ein. Kein geringerer als Friedrich der Große sagt von ihm: „Wenn ich etwas lauge, wenn ich etwas von meinem Handwerk verstehe, namentlich in schwierigen Feinheiten, so verdanke ich es dem Prinzen Eugen.“

Blind liegt in Warschau aus eigenen Werken

Zu Ehren des Präsidenten der Reichsschrifttumskammer, Dr. Hans Friedrich Blund, der in Warschau weilte, gab der deutsche Botschafter von Molke einen Empfang, bei dem Blund aus eigenen Werken las. An dem Empfang nahmen neben dem Botschafter des Auswärtigen, Grafen Szembel, und anderen Vertretern des amtlichen Polens in höherer Zahl führende Persönlichkeiten der literarischen und künstlerischen Kreise der polnischen Hauptstadt teil.

Stummes W...
In unserem...
Obwohl keine...
An dieser...
Stumpf...
Strolche blühe...
Kaiser Tod...
Cuffschuh ist...
Darum trefe...
schuh...
Orts...



MANNHEIM

Unsere 110er im Weltkrieg

Loretto — Stätte deutschen Heldentums



Stummes Mahnmal aus großer Zeit

In unserem Vorort Waldhof — und zwar gegenüber der kath. Kirche in dem fogen. Französischergarten steht schon seit vielen Jahren der oben abgebildete Heldengedenkstein. Obwohl keine Inschrift und kein Zeichen dem Beschauer die eigentliche Veranlassung zur Aufstellung dieses wenig bekannten Denkmals verrät, ist doch nach ziemlich verbürgter Ueberlieferung anzunehmen, daß es um die Jahre 1813-1815, also zur Zeit der Befreiungskriege, nricht wurde.

Sein letzter Gang

Krokusse blühen in den Anlagen und in den Gärten die Weidenkätzchen. Neues Leben er wacht in der Natur. Golden schien die Sonne am vergangenen Samstag, als in diesem herrlichen Märztag zahllose Leidtragende hinzogen nach dem Friedhof, um dem unermüdeten aus dem Leben geschiedenen, in weiten Kreisen unserer Stadt hochgeschätzten Mannheimer Kaufmann August Reimers die letzte Ruhe zu erwirken. Aus kleinen Anfängen heraus hat er durch unermüdeten Fleiß und Schaffensfreude, die von ihm vor über 25 Jahren gegründete Bauhof-Großhandlung zu ihrer heutigen Größe emporgeführt. Die Friedhofskapelle konnte die aus allen Kreisen des Reiches erwiderten Trauergäste nicht fassen. Stadtpfarrer Rothhöfer, der bereits im Kriegerjahre lebte, hielt seinem alten Freunde auch die Grabrede. In schönen Worten schilderte er die vielen edlen Eigenschaften des Verstorbenen. Endlos war der Leichenzug, der sich unter den weidewollen Klängen des Orgelspiels nach der letzten Ruhestätte des Verbliebenen bewegte. Nach dem Schlusgebete des Seelsüchters lenkte sich der Zug und der Mann, der in diesem Leben nur die eine Pflicht des unermüdeten Schaffens kannte, hat nunmehr die Ruhe aus seinem arbeitsreichen Leben gefunden. In demselben Bortem schilderte der Betriebszellenkommissionar ebenfalls die guten Eigenschaften seines Betriebsführers, ermahnte an das nunmehr noch festere Zusammenhalten der Betriebsgemeinschaft und legte als letzten Gruß den Kranz der Gesellschaft nieder. Viele Kranze wurden noch vom Anstifterbund, sowie von Firmen, Verbänden, Vereinen usw. sowie zahlreichen Freunden niedergelegt. Es war ein unvergesslicher Abschied von einem wahrhaft königlichen Kaufmann.

Cuiffschuh ist nationale Pflicht jedes Deutschen! Darum tretet ein in den Reichsluftschuhbund! Ortsgruppe Mannheim

Nachdem wir so schon die Bekanntheit mit einem dieser Neuen, mit Walter, einem Tagelöhnerlohn aus dem Odenwald, gemacht haben, brauchen wir uns nur noch die übrigen drei, die Freiwilligen Engel, Schulz und den Ersatzreservisten Müller, näher anzusehen. Engel ist ein Kind des Schwarzwaldes. Seine Wiege stand in der Nähe von Triberg und er war zum theologischen Studium bestimmt gewesen. Nun hörte er hier bei der Loretto die Predigt des Todes. Robert Schulz, knapp 18 Jahre alt, kam aus dem Gymnasium von Ludwigsbalden. Er war von zierlicher Gestalt, so klein, daß man Mühe hatte, für ihn einen passenden Waffentopf zu finden. Ersatzreservist Müller endlich, ein Bauarbeiter, war groß und robust, so daß die beiden, wenn sie nebeneinander standen, wirkten wie Riese und Zwerg.

Die Volksgemeinschaft im neuen Staat

Die vereinigten Dampfschiffereien und Webereien AG, Hert Mannheim-Waldhof, veranstalteten im Saale der Wirtschaft „Zum Ratskeller“ in Sandhofen eine Betriebsversammlung, bei der der Kreisbetriebsgemeinschaftswalter Pa. Neubert über die Volksgemeinschaft im neuen Staat sprach. Nach einigen Märchen der Betriebskapelle ergriff der stellvertretende Betriebsführer Gulden das Wort, um auf die Bedeutung des Heldengedenktages hinzuweisen. Er gedachte der vielen Helden, die auf den Schlachtfeldern des Weltkrieges ihr Leben für ihr Vaterland gelassen haben und hat die Anwesenden, sich von ihren Pflichten zu erheben und durch eine Minute stillen Gedenkens die gefallenen Helden zu ehren.

Reimers in der „Libelle“

Also Emil Reimers ist noch da. Aber das Programm ist geändert worden. Und wir stellen fest: Es ist unterhaltender geworden, die Schwänke sind sogar wichtiger, flotter, als beim letzten mal. Das Publikum fühlt sich wieder vorzüglich unterhalten und zeigt sich sehr dankbar. Etwas Neues hat Emil Reimers erfunden: Die „Tonenden Biße“. Das heißt nichts anderes, als daß die Biße nicht erzählt, sondern wirklich gespielt werden! Selbst wenn es sich um bärtige Exemplare handeln sollte, ist man doch einigermaßen verblüfft über die frappante Wirkung dieser originellen Art, Witze und Anekdoten vorzuspielen. Die Schwänke, die „Emil“ mit seinen Leuten spielt, sind ja auch nicht mehr ganz neu. Aber darauf kommt es auch gar nicht an. Sondern auf die Art und Weise, wie sie gespielt werden. Im Mittelpunkt selbstverständlich Emil Reimers selbst, der sich von seinen Partnern die Gelegenheit zu überraschenden, z. T. lustigen Pointen in die Hände spielen läßt. Von solchen Humoresken gibt es zwei: („Emil als Millionär“ und „Emil als Borchampion“) die das ganze Personal — „Emil“, Thea Berta, Emile Blader, Annemarie Burger, Gustav Wagner, Wolfgang Winter und William Blader — vereint. Emile und William Blader bringen neue Grotesken und ernten für ihre Darbietungen — die stets von gelundem Humor inspiriert und mit ausgezeichneter atrobatischer Körperbeherrschung ausgeführt werden — herrlichen Beifall. Besonders zündend das wiederholte „Langstränchen“. Neu ist ferner das Einrad-Duo „Die 2 Tourbillons“, deren männlicher Partner als Equilibrist auf dem unsicheren Einrad als Jongleur

Ivette war die Tochter des Hauses und im gleichen Alter mit Walter. Das rothblonde Ding war bei den Grenadierten wohlgelesen und bei ihnen so sehr wie in Adolfs Zehn. Jeder wachte darüber, daß keiner der anderen ihr zu nahe trat. Gewiß, man war als Soldat kein Heuchelsozialist, und hatte in den letzten Monaten bezüglich wenig von jenem „Gesicht zu leben bekommen, das nach Auslage eines Dichters „himmlische Rosen ins irdische Leben“ wehen soll, aber die Soldaten erinnerten sich beim Anblick dieses jungen Mädchens, dem die Unterordnung nicht aus den Augen lag, ihrer eigenen Tochter oder der Schwester zudank, oder der Frau. Verfüren mußte man selber Gottes schon mehr als genug. So bewegte sich das hübsche Ding ruhig zwischen den deutschen „Barbaren“ und keiner tat ihr etwas zuleide. Der freiwilligen Walter aber ließ man ruhig zur Ivette laufen, wenn man wußte, daß die beiden zwar nicht mit Puppen spielten, aber auch nicht viel Schlimmeres anstellten. Im übrigen wachte die Augen der Mutter sorgsam über der Tochter. Der Vater stand schon seit Anfang des Krieges irgendwo an der französischen Front und lag vielleicht gerade denen gegenüber, mit denen seine Frau mit ihren vier Kindern — das jüngste trug sie noch auf dem Arm — alltäglich gemeinsam am Tische lag und sich aus den Feldposten mit verplegen ließ und zwischen durch auch die Kommilitoten in Empfang nahm, die der eine oder der andere noch ergattert hatte. Mon Dieu, der Hunger tut weh und man hätte ohne diese Jagade die Kinder, besonders die zwei Jungen, nicht satt getriegt. Und im übrigen — „diese „Barbaren“ (hören doch bedeutend besser, als sie geküßelt wurden, man konnte ganz gut mit ihnen leben. Schade, daß sie Feinde waren.“

Die Stellung bei Liebin selbst erhielt wenig Feuer und man hätte hier den Krieg ganz gut ausbaden können, wenn nur der tödliche Regen nicht gewesen wäre. Das Essen aus der Feldküche wurde morgens um halb sechs Uhr verbreitet. Unter Tags gab es alle möglichen Arbeiten. Der Graben wurde mit Holzpfählen verteidigt. Die Unterhände mit Holz verballastet und Stollen und Verbindungsböge angelegt. Außerdem wurden Alarmierungspläne vom Kompanieführer zu den einzelnen Gruppen entworfen, bombensichere Spiegebeobachtungen für

ausgezeichnetes Können beweist. Als Krone seiner Darbietungen sammelt er immer rastlos Aufträge auf die Platte. Seine Leistungen sind schwieriger als sie aussehen. Thea Berta sagt an und singt Lieder dazu — eine Ergänzung des Programms. Die Kapelle März spielt auf zu den Liedern und artistischen Darbietungen und füllt die Reihen mit einigermaßen widergegebenen Konzertsünden aus. Der Feueris-Tropfen meldet sich. Wie alljährlich wird am morgigen Dienstag punkt 11.11 Uhr im „Haberell“ der Aufschlag des altbekannten und beliebten „Feueris-Tropfens“ erfolgen. Damit wird auch in diesem Jahre eine alte Mannheimer Tradition ihre Fortsetzung finden. Und nicht nur das. Wir können versichern, daß in diesem Jahre die Qualität dieses Ereignisses eine weitere Verbesserung erfahren hat. Woher wir das wissen? An einem der letzten Abende hatte das Haus Dineidern eine kleine Anzahl Gäste eingeladen, um diese von der Güte des dießjährigen Feueris-Tropfens zu überzeugen. Ohne zu übertreiben kann gesagt werden, daß dieser Versuch dem Besucher des „Haberell“ gelungen ist. Am Laufe des Abends hieß Hans Dineidern die Erschienenen willkommen und begrüßte insbesondere Stadtrat Hofmann als Vertreter des Oberbürgermeisters sowie die Eiseristen des Feueris. Nachdem der Ehrenpräsident des „Feueris“, Theo Schuler, einige launige Worte gesprochen hatte und weitere Teilnehmer zu Wort gekommen waren, dankte Stadtrat Hofmann im Namen des Oberbürgermeisters für die Einladung. Bei froher Stimmung und Humor verzog der Rest des Abends.

die Kompanieführer, Unterhände für die Grabenposten und so weiter. Biegleich gut, daß man diese Stellung eines Tages aufgeben mußte, denn man hätte sich dort mit der Zeit mit einem betriebligen „Romfort“ umgeben, daß man überhaupt nicht mehr nach Hause verlangt hätte. Ein „Waffenstillstand“ Weihnachten war unterdessen herangefommen. Die Nacht zum 25. Dezember war eine sternklare Winternacht. Am ersten Feiertag war es in Stellung völlig ruhig. Gegen vier Uhr nachmittags stiegen vor der Stellung der ersten Kompanie die Franzosen plötzlich ohne Waffen aus ihren Gräben hervor. Auch die Deutschen stiegen daraufhin auf die Schulterwehre und näherten sich ihren Feinden. Mägen und Lärmschichten haben und dröben. Ein französischer Posten von fünf Mann an der Bahnlinie traute erst nicht recht, erst mit der Zeit wurde auch er zutraulich und kam hervor. So wurde unter dem Zaube der Weihnachtsengel hier an dieser Stelle ein feiner Waffenstillstand geschlossen. Dagegen flogen Granaten und Schrapnell nach Liebin hinein und töteten eine Frau und mehrere Kinder. Ueberhaupt hatte dieser Ort unter der Beschließung sehr zu leiden. Wiederholt wurden Frauen und Kinder getötet und verletzt.

Ein unablässiges Dröhnen hallte hernieder, der langgestreckte Hügel war von einem dichten Pulvernebel verhüllt. In einem fort schieden die in Liebin aufgestellten Batterien Tod und Vernichtung auf die Höhe hinauf. In der Nacht war ein unablässiger Verkehr auf der Straße, die von Liebin über Angers dem Brennpunkt des Kampfes entgegenführte. Rumortkolonnen rasteten nach vorn, langsam, mit schweren Schritten, marschierten die Infanteriebataillone zur Stellung, welche vorn ablösen mußten. Ihnen entgegen aber fuhren Sanitätswagen und Autos mit Verwundeten oder mit Jettüchern verballastet. Wagen, deren Ziel der Korpshof bei Leus war. Auch Weihnachten war dort oben nicht so friedlich verlaufen wie in Liebin. Am Vormittag des 1. Weihnachtstages jappierten die Franzosen unter dem Schutz des herrschenden Nebels bis auf ungefähr 60 Meter an die Stellung des 3. Bataillons der 40er. Dort hoben sie einen Graben aus und verlugten mit vorgeschleuderten schweren Artgen die Drahtbindernisse vor der deutschen Stellung wegzuziehen. Die Deutschen ließen sich dies natürlich nicht ungestraft gefallen. Man beschloß die Wegnahme des neuen Grabens, und bestimmte hierzu ausgerechnet den Abend des 24. Dezember. So hieß es am Heiligen Abend die Kameraden droben vor der Kapelle die Hände um den Gewichtstollen gekrampt und zählten die Minuten und die Sekunden, bis um 9 Uhr die Leuchtkugel

gab. Inzwischen aber in der Heimat, in Mannheim, im Redaral, im Schwarzwald, sah zu dieser Stunde die Mutter, die Frau eines brauen 40ers und Pioniers mit den Kindern unter dem Weihnachtsbaum und ahnte nicht, wie nahe die Fittiche des Todes zu dieser gewöhnlichen Stunde den Geliebten umschwebten. Der Sturm übrigens hatte vollen Erfolg. Als die Franzosen die Angriffsvorbereitungen bemerkten, verließen sie von selbst den Graben. Die übrigen wurden mit Handgranaten ausgeräubert. Die 5. Kompanie war am Heiligen Abend nicht in Stellung. Man hatte seine Liebesgaben empfangen, Pakete und Briefe aus der Heimat, hatte eine kleiner Feier hinter sich, mit Tannenbaum, Anprache und so, und tröste sich nun wieder ins Quartier. In Hause wartete der Gruppe Kessel eine besondere Ueberwachung. Dort war unter der sachkundigen Leitung Wallers von den Quartierleuten der Weihnachtsbaum mit buntem Papierkram und Konfekt geschmückt worden. Mit Traht hatte man Lichter daran befestigt und nun stand er inmitten der Stube, die Quartiersfrau mit ihren Kindern dabei und diese Franzosen, die zum ersten Male einen deutschen Weihnachtsbaum in seiner beschneidenden Gestalt sahen, standen wortlos in dem warmen „Lang der Kerzen und wukten nicht, ob sie weinen sollten oder lachen. Unter dem Baum aber lag ein respektablem Kuchen, zu dem Walter das Mehl bereitgeschleppt hatte. Die acht Mann der Gruppe Kessel blieben zuerst an der Tür stehen und besahten sich die ungewohnte Pracht. Dann machte sich jeder an seinen Sachen zu schaffen. Minutenlang fiel kein Wort. Jeder suchte mit seinen Gedanken fertig zu werden. Soldaten sind doch kornische Leute. Reimer kam auf den Gedanken, nun „Stille Nacht“ zu singen oder „O du fröhliche“. Nein, Notwein mußte her und die Liebesgaben wurden ausgepackt. Die Hausfrau mußte sich mit ihren Kindern zwischen die Feldgranaten setzen und dann wurde getrunken und gegessen und dazwischen das „Puppen“, das damals hoch im Kurs stand, oder „Trink mer noch e Tröpfche“ oder ähnliche abgeschmackte Sachen gefungen. Das ging, nachdem die Hausfrau die Kleinen ins Bett gebracht hatte, solange fort, bis die Patrouille kam und Ruhe gebot. Nun warf man sich ins Bett und kein Laut wurde mehr gehört. Nur unversehens und leise, daß es die Kameraden nicht merken sollten, schäute sich der eine oder andere aus seiner Wolldecke heraus, schlich zum Tannenbaum hin und strich weich und jählich über seine Zweige und ihm war in diesem Moment, als wollte ihm der Baum einen Gruß bestellen aus seiner Heimat und von seinen Lieben.

(Fortsetzung folgt)



# Wir schaffen Facharbeiter!

Die Tatsache, daß im Arbeitssektor auf der einen Seite eine sehr starke Nachfrage nach Facharbeitern verschiedener Berufs herrscht und auf der anderen Hunderttausende von arbeitslosen Fabrikarbeitern anderer Berufsweige noch ohne Beschäftigung sind, stellt an unsere Zeit eine neue Forderung: Die Heranbildung von Facharbeitern. Der Gau Baden der Deutschen Arbeitsfront hat diese Notwendigkeit sehr früh erkannt und hat schon seit geraumer Zeit den Plan zur Errichtung einer DAF-Berufsschule gefaßt. Nach Hindernissen und Schwierigkeiten kleineren und auch größeren Umfangs gelang es, eine passende Stätte für das Vorhaben zu finden und einzurichten. So konnte nun Bezirksleiter Fritz Platner am Samstag, den 16. März, vormittags 11.00 Uhr, die Berufsschule der Deutschen Arbeitsfront in Karlsruhe, Lessingstraße 37a, feierlich eröffnen. Die Wichtigkeit und die Bedeutung dieses Projektes wurde von Führern der Wirtschaft und der Gemeinden richtig erkannt. Viele von ihnen haben der DAF-Berufsschule Geldmittel, Maschinen und dergl. zur Verfügung gestellt. Am 16. März wird mit der Berufsschule der Deutschen Arbeitsfront ein gutes Stück nationalsozialistischer Aufbauwillens der Öffentlichkeit übergeben.

## Praktische Schädlingsbekämpfung

**Vortrag in der NSB-Ortsgruppe Neudorf-Ost**  
Die NSB-Ortsgruppe Neudorf-Ost veranstaltete im „Feldschloßchen“, Käfentaler Straße, einen Lichtbildervortrag über Schädlingsbekämpfung. Die Sitzung wurde durch Ortsamtsleiter P. Frank eröffnet. Leider mußte er zu seinem Bedauern feststellen, daß trotz Verschickung von 2000 Einladungen und rechtzeitig erfolgter Bekanntmachung nur 150 Teilnehmer erschienen waren.

Nach Begrüßung der Gäste erteilte P. Frank dem Referent, P. Lacker (Ladenburg), das Wort. In dem Vortrag wurde durch Lichtbilder sehr anschaulich vor Augen geführt, wie wichtig die Bekämpfung der Schädlinge in Haus, Hof und Feld ist. Es ist im Interesse jeder Hausfrau, wenn dringend empfohlen wird, beratende Vorträge zu besuchen.

Nur durch ein geschlossenes Vorgehen kann ein Erfolg erzielt werden. Die dadurch verübten Schäden, die jährlich Milliarden verschlingen, werden jedem Volksgenossen zugute kommen.

## Kurs für Fortbildungslehrerinnen

Nach Ostern 1935 wird am Fortbildungslehrerinnenseminar in Karlsruhe ein neuer Kurs zur Ausbildung von Elementarlehrerinnen zu Fortbildungsschullehrerinnen beginnen. Für den Kurs werden zunächst solche Lehrerinnen berücksichtigt, welche in den Jahren 1928 bis 1932 ihre erste Prüfung als Lehrerin abgelegt haben. Gesuche um Zulassung sind bei den zuständigen Kreis- und Stadtschulämtern bis spätestens 25. März 1935 einzureichen.

**Vastelkurs.** Der nächste Kurs zum Vasteln beginnt am Montag, den 18. März, abends 8 Uhr, in der Müttertschule L. 9, 7/8. In diesem Kurs wird den Großen gezeigt, wie aus dem einfachen bunten Vastelband reizende Gebrauchs- und Kindergegenstände gefertigt werden können.

## Wer gehört zur Berufswettkampfgruppe Kaufmannsgehilfen?

In einer Berufswettkampfgruppe sind immer diejenigen zusammengefaßt, die einem gemeinsamen Beruf angehören. Das schließt natürlich nicht aus, daß sie in verschiedenen Geschäftszweigen, z. B. Kleinhandel, Großhandel, Industrie, Handelshilfsberufe, wie Versicherung, Banken, Expedition usw. beschäftigt sind, auch nicht, daß sie innerhalb einer dieser Gruppen in verschiedenen Geschäftszweigen tätig sind, so z. B. im Lebensmittelgeschäft, Drogeriehandel, Textilgroßhandel, Schuhfabrik oder Maschinenfabrik usw.

In der Berufswettkampfgruppe Kaufmannsgehilfen werden also alle diejenigen erfasst, die in einem kaufmännischen Unternehmen als

Lehrlinge oder als Junggehilfen im Alter von 15 bis 21 Jahren tätig sind. Ueber Einundzwanzigjährige können auch dann teilnehmen, wenn sie noch Lehrlinge sind.

Alle Kaufmannslehrlinge und Kaufmannsgehilfen aus dem Einzelhandel, Großhandel, der

Industrie und dem Gewerbe melden sich deshalb bei dem örtlich zuständigen Wettkampfleiter zur Teilnahme am Reichsberufswettkampf, der am Montag, den 18. März 1935, durch die Gruppe Kaufmannsgehilfen, sowie die sonstigen Angehörigengruppen u. a. eröffnet wird.

## Der Vorhang geht auf: Hallo, hallo, der Frühling ist da!

Niemand kann und will sich mehr darüber hinwegtäuschen. Wer jedoch der Sonne, den sprichenden Blumen, dem blauen Himmel und der warmen Luft noch nicht so recht traut, dem wird es in den derzeit in Mannheim stattfindenden *Mode-Schau-Nachmittagen* eindeutig bewiesen.

Der Vorhang geht auf und eine in Glanzgold und Süßholz erstrahlende Frühlingslandschaft mit sich den saunenden Blüten dar. Aus dieser goldblila Landschaft schreiten lächelnde Kinder, Mädchen, Frauen und Männer, gehüllt in die neuesten Schöpfungen der Frühlingssmode, die die Fäulnis des wärmsten Frühlingwetters vollständig machen. Dazu spielt die Kapelle Otto Günther vom Lenz und von der Liebe — es gibt keinen Zweifel: Der Frühling ist da!

Anita Berger, die leb und humorvoll die Aufgabe macht — dazuweisen auch schelmisch gesungene Lieder zum Besten gibt — weiß manches von ihm zu erzählen. Man hört: Sie weiß Bescheid. Auch über die Modelle, deren sie jedes mit treffenden, witzigen Bemerkungen begleitet.

Den Anfang macht ein feicher Badeanzug. Ein bißel früh vielleicht (brrr Schneewasser...), immerhin — die kluge Frau sorgt vor. Etwas molliger und momentan besser zu gebrauchen sind die schicken, meist bunten und schön verarbeiteten Morgenröcke, Pyjamas und altes, was zum Anzug in den Morgenstunden gehört, damit man mit Anstand den Bäderjungen die frischen Semmeln abnehmen kann.

Die Uhr rückt vor — es wird Zeit zum Einkauf für den Mittagstisch. Stabile Strahlenkleider werden jetzt gezeigt. Aus Wolle und dichten Stoffgeweben, einfach und doch elegant durch die Schnittform und modische, freundliche Kleinigkeiten. Sieh da, auch unser Kleinkind stellt sich für die Schule angesetzt vor und der Herr Papa — elegant wie immer, trägt stolz seinen neuen, hellen Frühjahrsanzug zur Schau.

Die immer noch und immer wieder beliebten Röcke und Blusen kommen in Sicht. Die Röcke schräg geschnitten und gerade, mit und ohne Knöpfe — der Phantasie ist weitester Spielraum gelassen. Dazu Wäschchen, Blusen kann man hier wohl nicht mehr sagen — hauptsächlich aus feinkarierten und gestreiftem Taft — nicht zu vergessen die amüßigen, gerngetragenen kleinen Pullover aus zarter Wolle.

Das elegante Woll- und Seidenkleid zeigt

neuartige Garnituren, vor allem am Halsausschnitt, weiche, betont frauliche Linienführung und viele, anmutig wirkende Spielereien wie Schleifen, Gesticktes, große, farbige Knöpfe, hübsche Tragen, Taschen und anderes mehr. Man sieht viel Capes und eigenartige Rückenpartien.

Neben diesen mehr gelockerten Formen behauptet sich sportliche Kleidung. Vor allem dreiviertellange Completts, strenggeschnittene Kostüme und schmitzige Frühjahrmäntel. Um den Herrn nicht zu vergessen: Sein Mantel hat Raglanschnitt oder ist als Slipon gearbeitet.

Außerdem gibt es — Pausen. Notwendig, um bei der Fülle des Gezeigten nicht die Aufmerksamkeit zu verlieren und angenehm, weil sie mit fröhlichen Darbietungen ausgefüllt sind. Die schon erwähnte Kapelle zeigt sich auch bei Singens lustig und erheitert mit mancherlei Liedern. Lotte Rohm aber tanzt. Sie tanzt mit viel Laune und Temperament und einem Schuß heiterem Uebermut. Auch ein „Hein mit dem Schifferflavier“ stellt sich vor und spielt trotz seiner Kleinheit — der Junge kann höchstens 11 Jahre alt sein — ganz entzückende Musikstücke.

Das Ende der Modeschau bringt zugleich den Höhepunkt, nämlich: Sommerliche Nachmittags- und Abendkleider. Hier hat die Mode all ihre kleinen launischen Neuheiten vereinigt. Jede gute Gesichtsausdrückung ist vertreten. Man kann wählen zwischen dem ganz großblumigen, varierten, gekreisten, bunten, gepusteten oder streng schwarzen Kleid. An der Taille sind kleine Schloßchen oder nicht — ganz wie man will. Ein in den Farben abgestimmter Complettmantel ergänzt die modische Wirkung. Natürlich muß auch der männliche Begleiter mit der Dame in der Kleidung harmonieren. Ein ein- oder zweireihiger Sakko paßt für fast alle Gelegenheiten.

Ein paar Worte noch über Hüte. Sie haben sich für 1935 wieder breite Ränder angeeignet. Das Reuecke: der Stromlinienhut. Nur schade, daß nicht die passende Limousine gratis dazu geliefert wird.

Die männlichen und weiblichen Mannequins stellen sich noch einmal miteinander vor — dann geht der Vorhang zu und die goldblila Frühlingslandschaft verschwindet wieder. Was aber der Querschnitt durch die Frühlingssmode zeigte, haben sich die Besucher der Modeschau gar wohl gemerkt. Richtig so, denn der Frühling ist da!

einjährigen Vertragsabschluss) auf einen späteren Termin verschoben werden. Den Abschluß des Abends bildete ein gemächliches kameradschaftliches Beisammensein.

## Ehem. Militär-Kraftfahrer feiern Jubiläum

Die Jubiläumssammlung des einjährigen Bestehens der Kameradschaft ehem. Militär-Kraftfahrer Mannheim in der „Liedertale“ eröffnete Kameradschaftsführer Klose mit herzlichem Begrüßungswort. Die erste Wiederkehr des Gründungstages benutzte die Kameradschaft gleichzeitig zu einer Jahresrückschau. Nach Eintritt in die Tagesordnung erstattete Kameradschaftsführer Klose den Jahres-Geschäftsbericht, der eine recht erfreuliche Aufwärtsentwicklung der Kameradschaft erkennen ließ. Besonderer Dank ward dem Gründer der Kameradschaft, dem stellvertretenden Kameradschaftsführer Heinrich Wellenreuther zuteil, ebenso einer Reihe von Stützern und Spendern. Der Geschäftsbericht gab Einblick in die sehr rege Tätigkeit innerhalb der Kameradschaft und ein Bild echten Kameradschaftsgeistes. Nach der Protokollverlesung durch Schriftwart Hörner erfolgte der Kassensbericht des Rechners Müller; der Kassensstand befriedigte, Schulden sind keine vorhanden. Im Laufe des Jahres wurden die erwerbslosen Kameraden durch Geld- und Sachspenden im Gesamtbetrag von 140 RM unterstützt. Schriftwart Maber-Biesen konnte in seinem eingehenden Bericht über die 29 Schützen zählende NS-Abteilung von recht erheblichen Erfolgen berichten. Den Kameradschaftsführer Klose, Hch. Wellenreuther und Maber-Biesen wurde die silberne Ehrennadel des Völkischen Kriegerbundes verliehen, auch konnten sich vier Kameraden die bronzenen Kriegernadel verliehen. Außerdem konnte Maber-Biesen u. a. die Gammelfrischheit und die Stadt-Einzelnensterch erringen und Kamerad Hch. Wellenreuther auf dem Bundesfesten in Leipzig recht erfolgreich abschneiden. Eben dort erzielte Kamerad Heinz Renne mit 56 Ringen auf der Meisterstiche als Pflöckenschütze einen sehr beachtlichen Erfolg. Nachdem Vereinsführer Klose seinen Mitarbeitern im Führerting gedankt hatte, wurden die Kameraden über die Helbergsdenkfeier am heutigen Sonntag informiert. Für Sonntag, den 5. Mai, ist eine gemeinsame Autofahrt der Kameradschaft nach dem Saargebiet vorgesehen. Nach einem Appell zu weiterer treutameradschaftlicher Mitarbeit konnte der geschäftliche Teil der Jahresversammlung mit einem Treuegelöbnis zu Führer und Vaterland beendet werden. Mit einem gemächlichen Beisammensein fand der Abend seinen Abschluß.

## Kleine Nachrichten

### Die Polizei meldet:

**Dom Rad gekürzt.** Infolge Unachtsamkeit geriet auf der Landstraße Käfental-Bierheim ein Kraftfahrer mit seinem Fahrzeug in eine Wassergrube und stürzte. Er erlitt Verletzungen im Gesicht und Hautabwühlungen am rechten Arm. Ein die Unfallstelle passender Personenkraftwagenführer brachte den Verletzten in das Städtische Krankenhaus.

**Wegen Raubüberfall bzw. großen Unfalls** wurden in den beiden letzten Tagen 30 Personen angezeigt.

**Selbsttötung.** Am 17. März hat sich in einem Borort ein 19 Jahre alter Lehrling in der ehemaligen Wohnung durch Einatmen von Beuchgas getötet.

**Tod durch Verkehrsunfall.** Im Städtischen Krankenhaus verstarb am 17. März eine ältere verheiratete Frau von hier an den Folgen eines am 3. März in Schriesheim erlittenen Auto-Zusammenstoßes.

**Sturz aus dem Fenster.** Am 16. März, mißtaug 12 Uhr, stürzte in der Schwöbinger Straße ein drei Jahre altes Kind aus dem Fenster der im 1. Stock gelegenen elterlichen Wohnung auf die Straße und wurde schwer verletzt. Das Kind ist zwei Stunden später im Städtischen Krankenhaus verstorben.

## Der Militärverein tagte

In der „Liedertale“ vereinigten sich die Kameraden des Mannheimer Militärvereins zu ihrer März-Vollmitgliederversammlung. Vereinsführer Rektor Haas hielt die Eröffnungsrede herzlich willkommen. Vor Eintritt in die Tagesordnung würdige Kamerad Haas die Bedeutung der Saarabstimmung und -Wahlableitung; ganz besondere Freude bereitet die ehemaligen Soldaten das überauswillkommene Treuebekenntnis der Saarländer zu ihrem Vaterland. Gleichzeitig konnte darauf hingewiesen werden, daß der Unterverband Mannheim des Kriegerbundes für Sonntag, den 19. Mai, eine Fahrt ins breite Saargebiet plant. Einen breiten Raum des Abends nahmen die Informationen über die im großen Rahmen vonhatten gehende Helbergsdenkfeier im Schloßhof ein, an der der Kriegerbund

geschlossen teilnimmt. Nach Erledigung einer Reihe geschäftlicher Angelegenheiten und Bekanntgabe der wichtigsten Anordnungen, wies Kamerad Haas darauf hin, daß ein Vergleich der Zahlen der Unterverbandsmitglieder mit denen der beantragten Ehrenkreuze erkennen lasse, daß die weitaus größere Anzahl einstiger Frontkämpfer auch heute noch immer nicht organisiert sei. Hier erwachte den Kameraden eine dankbare Aufgabe der intensiven Werbung, da ja gerade der Militärverein das Sammelen bilden für alle diejenigen ehemaligen Soldaten, denen nicht die Möglichkeit gegeben ist, sich einem Regimentsverein anzuschließen. Damit konnte der geschäftliche Teil des Abends beendet werden. Infolge der vorgerückten Zeit mußte das vorgesehene Feiern des Kameraden Rektor Haas über „Polen“ (aus Anlaß des

## Schlaf wohl, ihr tapf'ren Streiter

### Feierstunde in der Christuskirche

Die Orgelfeierstunde in der Christuskirche am Sonntagabend war den gefallenen Soldaten des Weltkrieges gewidmet. Ehrliche, erhabene Klänge durchklingelten den weiten Kirchenraum, in leisem eindringlicher Weise den Sinn des Tages erfüllend. Reminiszenzen

Sadles, düsteres Licht umspielte die gesenkten Köpfe. Rein Laut kam von der Menschengruppe die — hingebend an eine allgötterliche Andacht — ergötzen, gebacht von der Symbolik der Musik, den weisheitlichen Worten aller Meister lautete.

Die Tocatta cromatica für Orgel von R. Krell, der neben Troberger der bedeutendste Orgelmeister seiner Zeit (1627-1693) war, er öffnete mit unerbötter Eindringlichkeit die Gedächtnisfeier. Arno Landmann an der Orgel, der als einer der begabtesten Orgelvirtuolen bezeichnet werden darf und sich auch außerhalb Deutschlands einen guten Namen erworben hat, erfolgte mit harter Einschlängung die Eigenarten, die Grundzüge des Wertes und gab sie lebendig und überzeugend wieder.

Gut erlöhnt und mit guter stimmlicher Begabung sang Hedwig Rode-Engelhorn (Alt) das Gebet von Alessandro Stradella, dem Meister der Charakteristik, dem alle Töne der Leidenschaft zu Gebote stehen. Der weisevolle Ausdruck des Wertes wird durch fast abgeflart wirkende Stellen noch verstärkt.

Ein gewaltiges Erlebnis die Trauer-Symphonie „Moll“ von P. Locatelli, die zum ersten Male in der Christuskirche aufgeführt wurde. Das Streichorchester wählte das Wert des großen italienischen Meisters, eine Perle aller Kammermusik — das zum besten gehört, was die Gene-

ration nach Corelli an italienischer Musik hervorgebracht hat — feinsymphonisch wiederzugeben.

In dem Kyrie eleison op. 59 Nr. 7 für Orgel von Max Regger brachte Arno Landmann zum Ausdruck, was dem eigentlichen Weien Reggers entspricht: Eine naturhafte Harmonik und keine Reizung zur Polyphonie, die ihm innere Konventionen ist.

Der zweite Teil des Konzertes brachte Werte von Arno Landmann. Zuerst drei Gedänge für Alt „In ein Gewand aus Stille“, „Erhebet Chor!“ und „Aus dem Friedhof“ op. 21 Nr. 1, 2, 3 in bestannt eindrucksvoller Weise.

Sein „Requiem auf unsere Gefallenen“ erlebte gestern keine Uraufführung. Das Wert kann mit zu den besten des Meisters gerechnet werden. Neben der — als selbstverständlich empfundenen — Bederrichtung aller technischen Forderungen zeigt das Wert Reize und Tische. Eine weise Uraufführung Landmanns war die Phantasie über „Deutschland über alles“; hier wird dort von harter Erlebnisstärke und ausgeglichener Innlichkeit fühlend.

Die Feierstunde schenkte viele neue und große Eindrücke.

### Musikalische Abendfeier in der Trinitatiskirche

Die Gemeinde der Trinitatiskirche hatte sich gestern abends aus Anlaß des Trinitatisabends zu einer wohlgeplanten musikalischen Abendfeier eingeladen, in der vorwiegend Bachs und Händelsche Werke zum Vortrag gelangten. Bachs „J-Moll-Präludium“ war eine würdige Einleitung der Feiert, von Fritz Rager mit erschöp-

fendem Einfühlungsvermögen in des großen Meisters geistige Welt dargebracht. Auch Leonore Doman-Debau hatte mit ihren wohlbestimmten Sopran mit Bachs Arie „Ich hatte viel Bekümmernis“ und Händels Arie mit Reizitativ „Loh mich mit Tränen“ aus Rinaldo der Feiertunde in dankenswerter Weise ihre Mitwirkung geliehen. Der Baritonist Wilhelm Enters kam in Bachs Arie mit Reizitativ „Schlummer ein ihr matten Augen“ und „Der Tag des Weltgerichts“ wie auch in Händels „O Ewigkeit“ zu Gehör, wobei kein flarer, totalam abgestufter und belebter Bariton, insbesondere in den beiden letzteren, ihm deulovors liegenden Vorträgen, angenehm verleihte. Nischen Gelegen der Gemeinde des Pfarrer Zepf aus der Schrift Befehl über die Worte „Wach auf und rühmet, ihr die ihr unter der Erde liegt“ dem feinstimmig gewählten Thema ließ er gegen Schluß der Feiert Gebet und Segen für Volk und Führer folgen. In stummem Gedenken ehre die Gemeinde die gefallenen Soldaten des Weltkrieges.

Fritz Rager zeigte sich wiederholt in dem jugenartig aufgebauten Adagio d-Moll und im a-Moll-Adagio Bachs als würdiger Interpret. Bachscher Kirchenmusik. Aber auch in Händels „J-Moll-Konzert“ wählte er das dramatische Thema gestaltend nachzufühlen und organische Wirkung werden zu lassen.

### Helbergsdenkfeier in der Lutherkirche

Sonntag Reminiszenzen — dem Gedenken an ferer gefallenen Frontkämpfer gewidmet. Nicht nur die Frontkämpfer, die Partei und ihre Organisationen allein, auch die Kirche gedachte in anerkennenswerter Weise auf eigene Art der Gefallenen. Neben einer Reihe anderer Kirchen hielt auch die Lutherkirche am Sonntagabend eine besonders weisevolle musikalische

Totenfeier ab. Eine ernst gestimmte Gemeinde hatte sich zu dieser 34. Abendmusik eingeladen, die nur aus Werken von Johannes Brahms zusammengefaßt war. Fast in die Trauerstimmung einfühlend, Klang auf der Orgel unter der Meisterhand Kirchenmusikdirektors Fritz Leonhardt das Vorspiel und die Fuge zu dem Choral „O Traurigkeit, o Herzeleid“ auf, besonders in der Fuge die Trauerlage würdig ausdeutend, und mit dem Ausdruck tiefsten Schmerzes breit verklingend. Den Tod gleichsam als Beobachter zeichnete symbolhaft Frau Toni Boehringer in den zwei Solis für Altstimme „O Tod, wie bitter bist du“ und „Ich wandle mich“, aus den Brahmischen „Frühen Gesängen“ unter Orgelbegleitung. Trostreich Klang der ergriffen lauschenden Gemeinde der 1. Satz „Selig sind, die da Leid tragen“ aus dem „Deutschen Requiem“, unter der Stadtführung von Fritz Leonhardt in feinfühler Gemeinschaftsarbeit durch den Kirchenchor der Lutherkirche, das Orchester Mannheimer Berufsmusiker und Orgelbegleitung (Rälther Beders-Bender) darboten. Diese drei Kräfte vereinigten sich auch in dem abschließenden 5. Satz „Ich will euch trösten“ aus dem gleichen Chorwerk. Der klare glöckelnde Sopran Frau Kläre-Frank-Deustler ließ ihre Solopartie „Ich will euch trösten, wie eine seine Mutter tröstet“, voll tröstender Hoffnung packend und in feinsinniger musikalischer Untermauerung ausklingen. Der besonders gegen Schluß für Orchester und Chor recht schwierige Satz wurde unter der umsichtigen Leitung Kirchenmusikdirektors Leonhardt vollendet zu Gehör gebracht. Damit schloß die eindrucksvolle Beibehaltung für die Weltkriegstoten ab, und es dauerte Minuten, bis der Mann der Ergriffenheit von der Zuhörerschaft gewichen war und man sich auf den Heimweg machte.

Armin.

## In men

In diesen... die ungeteuer... denken an das... abschließend we... größeren bat... ungsseien u... Florstein, u... beweisermäßig... Beten ehemals... mit Angehörig... um im Geist... mals außerord... deren Mahne... jütaderinnern... Vereinsfü... bezügliche d... dergl. In d... das postende... „Kangemach... einmiglieder... liches Voretol... Händern oer... Frontkämpfer... heraus gebore... ten und har... bekannter So... Spiel zu ein... Kriegsfreitwill... ihm zu Mann... Bilder aus d... Sturm auf W... Nach dem wi... „Voretto“ (W... Dorfmann (H... bacher aus J... Anstalt Ori... retiolampe d... der Beifall i... den Teilnehm... aus neue wa... der von Gef... Schumacher... mann-Webau... Begerie unter... tragende histo... über die Ein... pflicht durch... dem noch im... merab seine... und eine Hei... hatte, konnte... reiche Aben...

## Heim

Die „Babli... heim, hatte a... haus „Zum E... geladen. Na... einen größere... hierbei allerdi... Zeit der Ur... hatte.

Professor D... schienen un... ihren Heimat... die Werte d... haben und L... heutigen Zeit... Boden der G... Sinn der Bev... die Schätze d... Landesverbr... bereits 13.000... Hieran lan... Dr. Kolln i... auf dem Geb... fammer ist. E... Weise

„Se... von seinen V... Taat. Er wie... heimät im V... verschiedenste... Bauten des... dände stamm... 19. Jahrhunde... Hanse trägt d... das Haus wol... wurde Baum... fern verwan... gerufen durch... Westen, haben... Dorfcharakter... Der Redner... Weise die

Entf... die Älteste V... Christian Pol... genannt und... funde. Sedent... heim, hat im... fens äußerlich... angenommen... beim Einwo... Menschen fern... die Sprache... schloß Dr. Holl... gen, die mit... wurden.

## Schau

Wie es alljähr... John e. O. Mar... beliebt, groß... Die früheren... lchjährige 3... Schloßsaale w... des Vereis, b... der turntreun... daß auch dem... des Turnerbu... entgegengebrac... Vorbereitunge... sungen und ur... turnens zu ur... Veranstaltung... wahrliche in... Hauptwerke in... Schauturnens... bleieftigkeit... sein, so daß b... friedigt sein u...



In memoriam Nofre Dame de Corette

In diesen Tagen führen sich zum 20. Male die ungeduldeten Kämpfe um den Besitz der Höhe und Kapelle auf Corette. Zum Gedächtnis an das Kriegserleben in diesem Frontabschnitt werden in diesem Frühjahr in allen größeren badiischen Städten Vorträge-Erinnerungsfeier abgehalten, u. a. in Karlsruhe, Florheim, usw. auch bei uns in Mannheim.

Veranstaltet Robert Frieße (Rheinau) begrüßt die erschienenen Kameraden, die teilweise recht weit herbeigekommen waren, recht herzlich. Im ersten Teil des Abends gelangte das packende Totengedenkspiel in zwei Bildern „Kriegsmare“ von Karl Gaudel durch Vereinsmitglieder zur Ausführung, da kein eigentliches Vortragsbüro aufzutreiben war. Aber ob Flandern oder Corette — der Geist unserer Frontkämpfer war der gleiche! Aus einer Zeit heraus geboren, in der unser Volk noch einig, neu und stark war (wie die Zitate des unbekanntem Soldaten veränderte), wurde dieses Spiel zu einem Erlebnis. Die eine Gruppe Kriegsfreiwilliger den Krieg sieht und durch ihn zu Männern herangereift, das fährten die Bilder aus dem Unterhand vor und nach dem Sturm auf Wirtshaus eindrucksvoll vor Augen. Nach dem wirkungsvoll vorgelesenen Prolog „Corette“ (Wolff Strohmaler) durch Kamerad Vorkmann (Rheinau) ließ Kamerad Dollhaber aus Fingelhausen an Hand einer großen Anzahl Original-Fotografien die Zeit der Vortragskampfe des Regiments neu entstehen. Reihenweise wurde dem Vortrag zugehört, der bei den Teilnehmern unvergessliche Erinnerungen auf neue weckte. Im Verlauf des Abends, der von Gesangsbeiträgen des Sängers Edmunds und Musikstücken der Kapelle Hermanns-Wesba umrahmt wurde, gab Kamerad Begerle unter großer Begeisterung das weittragende historische Ereignis des Reichsgesetzes über die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht durch die Reichsregierung bekannt. Nachdem noch im stillen verunkelten Saal ein Kamerad seine Kunst mit Leuchtbildern gezeigt und eine kleine Vortragsleistung beigetragen hatte, konnte Kamerad Frieße den recht erfolgreichen Abend beschließen. Armin.

Heimabend in Sedenheim

Die „Badiische Heimat“, Ortsgruppe Mannheim, hatte am Samstagabend in das Gasthaus „Zum Löwen“ zu einem Heimabend eingeladen. Man hätte zwar aus Sedenheim einen größeren Besuch erwarten können, muß hierbei allerdings berücksichtigen, daß zu gleicher Zeit der Luftschutzbund eine Veranstaltung hatte.

Professor Dr. Leopold begrüßte die Erschienenen und wies auf die Ziele der „Badiischen Heimat“ hin, Verständnis zu erwecken für die Werte von Volkstum und Heimat in dem kalten und Treiben, Streben und Jagen der heutigen Zeit, und die Verbundenheit mit dem Boden der Heimat noch fester zu knüpfen, der Sinn der Bevölkerung soll geweckt werden für die Schätze der Natur und der Kunst. Der Landesverein „Badiische Heimat“ zählt heute bereits 13.000 Mitglieder.

Hierauf kam der Redner des Abends, Herr Dr. Kollnig, Sedenheim, zum Wort, der auf dem Gebiete der Heimatkunde kein Unbekannter ist. Er schilderte in sehr anschaulicher Weise

„Sedenheimer Bauerntum“

von seinen Anfängen an bis zum heutigen Tage. Er wies auf die Leiden unserer engeren Heimat im Laufe der Jahrhunderte durch die verheerenden Kriege hin und machte auf ältere Bauten des Vorortes aufmerksam. Die Gebäude stammen meistens aus dem 18. und 19. Jahrhundert. Die älteste Inschrift an einem Hause trägt die Jahreszahl 1515, doch stammt das Haus wohl aus dem 17. Jahrhundert. Es wurde Baumaterial von abgebrochenen Häusern verwendet. Die Leiden der Pflanz, hervorgerufen durch ihre Lage als Grenzland gegen Westen, haben sich tief im Landschaftsbild und Dorfcharakter ausgeprägt.

Der Redner schilderte dann in feinsinniger Weise die

Entstehung von Familiennamen.

Die älteste Familie ist die von Volk, ein Christian Volk ist erstmals 1476 urkundlich genannt und zwar in einer Heidelberger Urkunde. Sedenheim, um 1600 früher wie Mannheim, hat im Laufe der Jahrhunderte, wenigstens äußerlich, den Charakter eines Vorortes angenommen. So lernen wir heute Sedenheim als Einwohner als solche, selbstbewußte Menschen kennen. Mit einem Streifen durch die Sprache der Sedenheimer Bevölkerung schloß Dr. Kollnig seine lehrreichen Ausführungen, die mit starkem Wellauf aufgenommen wurden.

Schauurnen in Sedenheim

Wie alljährlich veranstaltet der Turnerbund John e. V. Mannheim-Sedenheim demnächst sein beliebtes, großes Schauurnen im Schloßsaal. Die früheren Schauurnen und vor allem das letztjährige 35. Jubiläumsschauurnen im Schloßsaal waren ganz beachtliche Leistungen des Vereins, die auch den größten Ansprüchen der turnfreundlichen Kreise gerecht wurden, so daß auch dem jetzt angegliederten Schauurnen des Turnerbundes John allgemeines Interesse entgegengebracht wird. Nach den planmäßigen Vorbereitungen aller mitwirkenden Vereinsabteilungen und nach dem Programm des Schauurnens zu urteilen, wird auch die diesjährige Veranstaltung einen einzigartigen Genuß gewähren. Die verantwortlichen Turn- und Fachwarte sind bemüht, den Besuchern des Schauurnens unvergessliche Eindrücke aus dem vielseitigen und ewigen Turnertum zu vermitteln, so daß bestimmt jeder Besucher voll auf befriedigt sein wird.

Aus dem Mannheimer Gerichtssaal

„Er hat sein Fett — ich hab mein Fett“

Vorsitz: Amtsgerichtsdirektor Dr. Luppold. Vertreter der Anklage: Erster Staatsanwalt Dr. Schmitz.

Der verheiratete 47 Jahre alte Josef L., wohnhaft in Mannheim, ist nach Zeugnisaussagen — vollkommen entgegen der Regel — am Sonntag nüchtern, während er die ganze Woche angeheitert nach Hause kommt. Das liegt aber an seine Tätigkeit, denn er muß hier ein Bier trinken, dort eines, und so kommen vielleicht sechs bis sieben Glas zusammen, was nur deshalb eine so ungünstige Wirkung ausüben soll, weil er wenig oder gar nicht isst bei der Arbeit. Und gerade diese ungünstige Wirkung, die sich durch Bedrohungen der Frau usw. bemerkbar macht, ist es, das das Trinken dieser nicht gerade großen Mengen Alkohol für L. gefährlich erscheinen läßt.

Seine Frau stößt sich zu Hause nicht mehr wohl, er droht ihr mit Totschlägen, da er sie endlich einmal los sein möchte, und öfter geht sie des Abends weg, um erst wieder zu erscheinen, wenn er im tiefsten Schlaf liegt.

Am 17. September v. J. hatten sie einen ähnlichen Auftritt. Am 18. September, als Frau L. den heimkehrenden Untermieter R. fragte, ob er den Mann nicht gesehen habe, bekam sie lediglich die Antwort: „Den Mann nicht, aber an der Wirtshaus da vorn sieht sein Rad.“

Das gab der Frau Veranlassung, wieder zu verschwinden und noch einige Zeit zu belästigen zu geben, denn sie dachte an eine Fortsetzung von gestern. Gegen 8 Uhr — spät wurde es bei L. nicht — kam er nach Hause und fing nun, vielleicht in Ermangelung der Frau, mit R. selbst einen Wortwechsel an, der auch zu einigen Tätlichkeiten ausartete. Der Streit legte sich aber wieder, als beide Männer in ihre Betten gingen. Gegen 10 Uhr kam Frau L., auf ihr Läuten machte ihr R. auf, der Ehemann dort schwer, und R. sagte: „Wenn Sie da gewesen wären, hätten Sie etwas reden können.“ L. kam nun doch zu sich und sprang im tiefsten Neugierde heraus, drang auf den R. ein, und die Keilerei ging los. R. ließ sich nichts gefallen, mal war der unten, mal der andere, bis L. eine Porzellan-Kanne ergriff und auf dem Kopf des R. zusammenschlug. Es floß reichlich Blut, beide wälzten sich in den Scherben, so daß auch L. durch die herbeigeholte Polizei ins Krankenhaus gebracht werden mußte, in dem die einzelnen Wunden verbunden, teils sogar genäht werden mußten. R. befand sich sogar drei Tage im Krankenhaus. Er hatte nach ärztlichem Befund am Arm eine sieben Zentimeter lange Wunde, die von einem scharfen Gegenstand herrühren mußte. Während nun R. mit Sicherheit annahm, L. habe mit einem Messer nach dem Arm geschlagen, behauptete L., das sei völlig ausgeschlossen, er selbst habe ja die Verletzungen am Fuße gleicher Art auch von den Resten des feinen Porzellans. Ganz so harmlos ist aber die Wunde des L. anscheinend nicht. Er besitzt nicht nur Messer, die er zu seinem Berufe braucht, sondern hat außerdem noch ein Gewehr, das er an dem fraglichen Abend in die Hand nahm mit der Drohung, den R. zu erschließen. Die Frau konnte ihn das Gewehr wieder entreißen.

Was L. bei diesem Auftritt dachte, ist nicht ganz erklärlich, denn als die beiden Männer in der Küche ihr Blut abwuschten, war L. wieder ganz friedlich und wollte R. die Hand zur Versöhnung geben. Nach Aussage des R. soll R. im Krankenhaus gesagt haben:

„Jetzt hat er sein Fett und ich hab mein Fett, jetzt sind wir wieder quitt.“ R. will das aber nicht wahr haben, er habe sich ganz anders

ausgedrückt, von Versöhnung könne keine Rede sein. Das konnte man auch aus seinen Zeugnisaussagen schließen.

L. hand wegen Körperverletzung vor dem Mannheimer Schöffengericht, und da er als Trinker gilt, war Bezirksarzt a. D. Dr. Scheid als Sachverständiger geladen, der sein Gutachten dahin abgab, daß L. nur wieder in ein geordnetes Leben zurückgebracht werden kann, wenn er für eine Zeit in eine Trinkerheilanstalt unterkommt. Vereist im Mai vergangenen Jahres sei die Frau bei ihm gewesen und habe über ihren Mann geklagt, dann habe man bis zu diesem Vorfall nichts von ihm gehört. Es sei in möglich, daß er in einer Annahmung von Eifersucht gehandelt habe, die Tat selbst sei aber in urfährlichem Zusammenhang mit der Trinkererei geschehen, was die Verantwortlichkeit nicht ausschließt. In der Trunkenheit sei L. unbedingt gefährlich, es sei nicht ausgeschlossen, daß er in kurzer Zeit verwahrt sei.

Das Urteil

Wegen gefährlicher Körperverletzung sprach das Schöffengericht eine Gefängnisstrafe von drei Monaten aus und außerdem die Unterbringung in eine Trinkerheilanstalt. Es wurde nicht angenommen, daß L. ein Messer benutzt hat. Nach der Beweisaufnahme konnte man mit Sicherheit zu dem Schlusse kommen, daß L. im Trunke gefährlich ist. Mildernde Umstände wurden ihm zugestanden, da L. bis jetzt nicht vorbestraft war, zu seinen Ungunsten sprach jedoch die Schwere der Tat.

Das Gericht setzte in L. so großes Vertrauen, daß es seinen Haftbefehl ausprach, es wurde angenommen, daß er sich der Frau gegenüber, die sich von ihm getrennt hat, anständig benimmt.

Wie wird das Wetter?

Bericht der öffentl. Wetterdienststelle Frankfurt

Die am Sonntag von Skandinavien nach Frankreich sich erziehende Tiefdruckrinne hat sich ostwärts verlagert und in ihrem südlichen Teil reich aufgeföhlt. Sie brachte auch unserem Bezirk stärkere Bewölkungszunahme und besonders in der Nacht zum Montag vielerorts leichte Regenschläge. In einem Vordenkord wird vorübergehend leichte Verböschung eintreten, doch wird dann rasch der neue und kräftige Ostatlantiktief auf unser Wetter Einfluß nehmen.

Die Aussichten für Dienstag: Nach anfänglicher Ausdehnung neue Bewölkungszunahme und zeitweilige auch Regen. Auf Süd drehende Winde, tagsüber recht mild. ... und für Mittwoch: Im ganzen Fortdauer unbehändiger Witterung.

Rundfunk-Programm

- Dienstag, den 19. März
Stuttgart: 6.00 Bayernfunk, 6.30 Opera, 6.55 Symphonie, 7.00 Frühkonzert, 8.15 Symphonie, 8.35 Schallplattenrevue, 10.00 Nachrichten, 10.45 Liebeskonzert, 11.25 Rundfunkkonzert, 12.00 Mittagskonzert, 12.15 Blumenlieder, 12.45 Tierlieder, 16.00 Nachmittagskonzert, 17.30 Deutsche Weiser, 18.00 Französischer Sprachunterricht, 18.15 Kurzgespräch, 18.30 Quintet-Konzert, 19.00 Mit im mündes schon passiert, 19.45 Rundfunk vom Urlaub deutscher Arbeiter im Mittelmeer, 20.15 Stunde der Nation, 21.50 Berlin im Tonfunk, 1.00—2.00 Nachtmusik.
Frankfurt: 7.00 Frühkonzert, 10.00 Nachrichten, 10.15 Schumann, 11.00 Herbstkonzert, 12.00 Der gute Ton bei Schall und Platt, — 13.00 Zeit, Nachrichten, 13.15 Mittagskonzert, 15.00 Nachrichten, 15.15 Mit der Frau, 16.00 Nachmittagskonzert, 18.00 Dialektischer Sprachunterricht, 18.30 Mit Wismar entlassen wurde, 18.50 Unterhaltungskonzert, 19.40 Zum 70. Geburtstag von Fritz Rupp, 20.00 Der Zeitgeist bringt den Tagespiegel, 20.15 Reichsbildung: Stunde der Nation, 22.00 Zeit, Nachrichten, 22.20 Volksmusik, 23.00 Orchesterkonzert, 24.00—2.00 Nachtmusik.

Anordnungen der NSDAP

Beitrag Konzertarten „Deutsche Feiertunden“

Zu Erlaube die Konzertarten, die Abrechnung der Karten für die Deutschen Feiertunden bis 1. April 1935 bis 20. März, vorzunehmen. Von diesem Tage ab findet keine Zurücknahme der Karten mehr statt.

Schwägeringervorhalt. Zu der Generatmitgliedsversammlung am heutigen Montag, 18. d. M., treten sämtliche Parteimitglieder pünktlich 19 Uhr an dem Schwägeringervorhalt teilnehmend an. Die Teilnahme sämtlicher Parteigenossen ist Pflicht. Die allein zum Einlass berechtigenden Karten zu 10 Pf. sind bei den pol. Leitern der einzelnen Zellen erhältlich. Die Parteigenossen werden sich direkt zum Abteilungsraum und nehmen an der Versammlung teil.

Vindenhof. Zur Generatmitgliedsversammlung am heutigen Montag, 18. März, treten sämtliche Parteigenossen in ihren Zellen zu 10 Pf. an, daß der Abmarsch 19 Uhr erfolgen kann. Eintrittskarten durch die pol. Leiter.

Vindenhof. Alle Parteigenossen treffen sich heute, Montag, 18. März, 18.45 Uhr, am Gontardplatz zum gemeinsamen Abmarsch zum Kolonnenpark.

Karlsruher-St. Dienstag, 19. März, 20 Uhr, Kuppel sämtlicher pol. Leiter im Restaurant „Zum Tivoli“, Kärntnerstraße.

Waldhof. Heute, Montag, 18. d. M., 19.15 Uhr, treten alle Parteigenossen und NSDAP-Mitglieder, die vor dem 31. 3. 33 Mitglied waren, am Tennisplatz zur Generatmitgliedsversammlung an. Politische Leiter Marcksanzen.

Kami für Erzieher (NS-Lehrerbund)

Wittmoos. D. März, 16 Uhr, findet im Rufensaal des Kolonnenparks eine Schulungsveranstaltung des NSDAP, Kreis Mannheim, für die Erziehungslehre statt. Es spricht Frau E. Bartlieb, Leiter der Volkshochschule 1, Karlsruhe, über das Thema: „Gesellschaftsunterricht und Nationalsozialismus“.

NS-Faga — Kreisamtsleitung

Deutsche Arbeitsfront

Kreisvereinsgemeinschaft 17 und 18

Wittmoos. Freitag, 22. März, 20.30 Uhr, Mitgliederversammlung. Sämtliche Mitglieder, Weiser, Gesellen und Lehrlinge, Betriebsleiter und Gefolgschaft sowie sämtliche DAF-Walter haben zu erscheinen.
Oststadt. Donnerstag, 21. März, 20.30 Uhr, im Nebenraum des Restaurants Kolonnenparks Mitgliederversammlung. Sämtliche Mitglieder, Weiser, Gesellen und Lehrlinge, Betriebsleiter und Gefolgschaft sowie sämtliche DAF-Walter haben zu erscheinen.

Wittmoos

Reichsbewegungskampfung 1935

Gruppe: Werk in Gohlstätten, Hotel, Haus (Hausgenossinnen), Holz und Metall

Alle Mitbewerber, die sich in der Gruppe zum Wettkampf gemeldet haben, treten am Dienstag, 19. März, wie folgt an:

Gruppe 1: Koransch um 7.30 Uhr in der Mädchenberufsschule Mannheim, Weberstraße 6.

Gruppe 2: Mittags um 2.30 Uhr in der Mädchenberufsschule Mannheim, Weberstraße 6.

Die Mitbewerber, die kein Mundschreiben erzielten und somit ihre Gruppe nicht wissen, zählen zu der Gruppe 1 und treten um 7.30 Uhr in der Mädchenberufsschule an.

Einige Mitbewerber haben ihre Adressen nicht vollständig oder unrichtig geschrieben und konnten somit nicht wie alle anderen benachrichtigt werden. Ich bitte alle Kandidaten, die Mitbewerber auf den Kursus in der Zeitung aufmerksam zu machen.

Sitzungen haben alle Mitbewerber: Händelhalter oder Kopiergerät, Schürze, Stopp, Tisch- und Handtuch, Schere, Fingerring, Seidenterminal, 20 Pf. für die Wettkampftafel.

Pünktliches Erscheinen ist Pflicht. Wir bitten nochmals alle Hausfrauen, den Mitbewerber die pünktliche Teilnahme am Wettkampf zu ermahnen und zu erlauben.

Frauenamt

Reichsfachgruppe Hausfrauen. Dienstag, den 19. März, ist im Heim 1, 12, 12a von 20.30 bis 22 Uhr Heimabend mit Vortrag.

Kreisleitung des Berufsgruppenamtes

Berufshauptgruppe

Jugenteute, Chemiker, Werkmeister. Der Kurs „Hochschulen und Zeugnisaussagen“ soll wegen dringender Verbindung des Lehrcurs am Dienstag, 19. März, aus.

Wirtschafts-Rundschau

Der Reichsbankausweis in der zweiten Märzwoche

Berlin, 18. März. (AB-Funk.) Nach dem Reichsbankausweis vom 18. März 1935 sind bis zur zweiten Märzwoche wieder 55,5 v. H. der ultimo gebrauchten Forderungen zurückgezahlt, jedoch die Entlastung nur voranschreitend ist. Zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres betrug die Entlastung nur 29,5 v. H., wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß damals das Geschäft noch in den März fiel und das Übergewicht ebenfalls früher in Erscheinung trat. Die gesamte Kapitalanlage des Reichsbankausweises hat sich um 187,9 auf 4314,2 Millionen Mark verringert, und zwar haben die Bestände an Darlehenswerten und Schecks um 189,0 auf 3476,8 Millionen Mark an bedingungsbedingten Wertpapieren um 1,2 auf 488,7 und an sonstigen Wertpapieren um 0,1 auf 327,4 Millionen Mark abgenommen, dagegen die Bestände an Reichsbankpapieren um 1,7 auf 12,2 und an Lombardforderungen um 0,8 auf 64,0 Millionen zugenommen. Die Zunahme der fremden Gelder um 29,1 auf 99,5 Millionen Mark entfällt auf die öffentlichen Konten etwas stärker als die privaten. Die Verringerung der sonstigen Darlehen auf 208,9 Millionen Mark hängt mit Jahresabschlussänderungen zusammen. Der gesamte Zahlungsmittelumsatz stieg sich am 15. März auf 5883 Millionen Mark gegen 5411 am 15. Februar dieses Jahres, und 5255 um entprechenden Zeitpunkt des Vorjahres. Die Bestände an Gold und bedingungsbedingten Werten haben sich um rund 0,2 auf rund 84,9 Millionen Mark erhöht.

Berliner Börse

Die Börse eröffnete zum Wochenbeginn in rechtlicher Haltung. Besonders fanden Vapere der Industrieunternehmungen, für die man auf Grund der Wiedereröffnung der allgemeinen Wehrpflicht erhöhte Aufträge erwartet, starke Beachtung. So wurden Berlin-Karlsruher Industrieerwerke infolge der lebhaften Kaufstimmung, die nur geringes Angebot gegenüberstand, mit Plus-plus-Beisen auf die Tafel gesetzt, man hörte einen etwa 5 Prozent über dem Samstagsschluss liegenden Kurs. WAG stiegen um 5/8 Prozent, Talmler um 1/4 Prozent an. Sonderbewegungen wiesen ferner auf: Gebrüder Jungblut, die 3/4 Prozent höher eröffneten, sowie Chemische von Dyden mit plus 1/4 Prozent. Von den anderen Werten lagen M o n-

tage unter Führung von Stahlverein recht fest, in den letzten Tagen betrug der Umsatz zum ersten 1/4 Prozent höheren Kurs bereits 300 000 Mark. Auch Maschinen erzielte lagen, abgesehen von den erwähnten Berlin-Karlsruher, durchwegs ca. 1/4 Prozent höher. Braunkohlenaktien blieben still, von Chemischen Vapieren gewonnenen Gärten 1/4, Goldschmidt 1/2 Prozent. Von Elektrizitätswapieren besorgenen Weiser stärkerem Interesse, während die Umsätze an diesem Markt wenig umfangreich und die Kurse um 1/2 Prozent erhöht waren. Auch Textil-, Papier- und Zellulose sowie Bau- und Metallwerte lagen verhältnismäßig ruhig, wenn auch hier überwiegend Kursbesserungen eintraten. Nach den ersten Kursen machte die Aufwärtsbewegung, ausgehend von den erwähnten Sonderbewegungen, allgemein weite Fortschritte. Weiser stiegen um 1 Prozent, Stahlverein nochmals um 1/2 Prozent an. Reichsbankaktien waren auf die vorangegangenen Steigerungen 1 Prozent höher. Am Rentenmarkt trat die Weisung über den vollen Erfolg der Konvention der öffentlichen Anleihe zur weiteren Festigung der freundlichen Grundstimmung bei, ohne daß es zunächst zu nennenswerten Kurssteigerungen kam. Die im Freiverkehr gehandelten Vapere wurden zu Samstag-Schlusskursen umgelegt. Reichsbankaktien gaben um 1/4 Prozent nach, waren aber dann leicht erbot.

Am Rentenmarkt erzielte sich das englische Pfund mit 11,975 weiter erhöht, auch der Dollar war mit 2,491 wieder fester, dagegen neigt der Belgia zur Schwäche.

Am Geldmarkt erforderliche Staats-Zugeld umv.-ändernd 3/4 bis 4 Prozent.

Rhein-Mainische Mittagbörse

Die abertausende Umschreibung der Reichsbankregulierung über die allgemeine Wehrpflicht wurde von der Börse gütig aufgenommen. Man erwartet auch vom Ausland allmählich eine sachlicher Auffassung über diesen Schritt. Die Tendenz war im Hinblick auf den Wochenabschluss weiter fest und im allgemeinen zeigte das Rhein-Mainische weiter nach oben, obwohl die Entwicklung nicht ganz einheitlich war. Größeres Geschäft vermochte sich indes nicht zu entfalten, da sich die Verkaufslust weniger am Gewicht beteiligte als die Börse selbst. In einigen Spezialwerten war die Umsatzleistung lebhaft. So waren zunächst Dalmier wieder stark

gefragt und anfangs auf 98/4 (96) erhöht, auch Adlerwerke stiegen gegen die letzten Umsätze auf 88 (87) an. Ferner traten Hoffmanns in der Nachwirkung der Waldhof-Dividendenklärung wieder stärker hervor, Waldhof selbst stiegen auf 115/4—115/4 (114/4) und Kalkofenburger auf 82 (81).

Am Rentenmarkt wiesen Stadtberlin mit 79/4 (78/4) größeres Geschäft auf, fest lagen außerdem Bannmännchen mit 80 (79), Adelsdorf gewonnen 1/4, während Dalmier 1/2 Prozent niedriger. Eisenaktien notierten ziemlich fest, besonders Siemens mit 142/4 (140) und Geshäft mit 118/4 (117), leddestier waren WAG mit 35/4 (35/4). Am Chemiemarkt stiegen WAG-Borden auf 143/4 (143/4), Zeulische Erdöl auf 101/4 (100/4) und Westfälische auf 91/4 (91) an. Von Spezialwerten lagen Jungblut des feinsten Umsatz mit 80/4 3/4, Prozent höher, außerdem waren Rheinmännchen merklich erhöht, Deutsche Dynamit auf 154 (152/4), Genuz Vins, Büchse auf 155/4 (153/4). Höher gerückt waren noch Göttinger Maschinen mit ca. 71 (69) und Kainfeast mit ca. 93 (92). Cement Heideberg 120, Edmunds Maschinen (86), Sonderwerte Hüssen (79/4) und Rheinmännchen Jetter (76) lagen gut behauptet. Schwächer waren aber Reichsbank WAG für Weiser (— 1/4) und Dalmier (— 1/4), ferner bröckelten Reichsbank 1/4, Dabag 1/4 und West. Kaufhof 1/4 Proz. ab. Renten lagen fest still und unentwickelt. Kalkofen gaben überaus auf 112/4 (112/4) nach, letzte Schlusskurse plus 1/4 Prozent, Ansbürger und Kommunalanleihe gut behauptet.

Metalle

Berlin, 18. März. Amtlich, Elektrolytkupfer, (wieder) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 39.50; Original-Aluminium, 98—99%, in Wägen 144; best. in Wägen oder Drahtbären 148; Weisheit, 98—99% 270; alles in Wägen per 100 Kilo. Silber in Wägen, jetzt 1000 fein, per Kilo 48.25 bis 51.25 WZ.

Baumwolle

Bremen, 18. März. März 1935 WZ: Wat: alt 1240 Br., 1241 WZ., 1245 WZ., neu 1247 Br., 1242 WZ., 1244 WZ.; Juli: alt 1265 Br., 1266 WZ., 1267/66 Br., 1267 WZ., neu 1269 Br., 1267 WZ., 1268 Br., 1267 WZ.; Cti 1260 Br., 1256 WZ., 1260/58/57/56 Br., 1257 WZ.; Tendenz: schwach.









Pariser Nachklänge

Der deutsche Fußballsieg in französischer Beleuchtung

Die Pariser Abendzeitungen brachten bereits ausführliche Berichte über den Verlauf des Fußball-Länderspiels zwischen Frankreich und Deutschland. Man ist sich einig darin, daß der Sieg der deutschen Mannschaft verdient war.

'Paris Soir' lobt das hervorragende Zusammenwirken der Deutschen im ausfallenden großen Spiel. Kobernik, Lehner und Gonen werden als die besten Spieler bezeichnet. Von den Franzosen habe man gute Eindrücke gewonnen. Gleichzeitig wird die Warnung ausgesprochen, daß weitere Misserfolge unausweichlich seien, wenn nicht in Zukunft größere und gründlichere Vorbereitungen für die eigene Mannschaft veranlaßt würden.

'L'Antrancigeant' stellt fest, daß die technische Überlegenheit der deutschen Spieler nicht so groß war, als in den letzten Spielen in Berlin und Paris. Allerdings ist es damals den Franzosen durch ihre Schnelligkeit gelungen, die Deutschen aus dem Konzept zu bringen. Aber dafür seien diesmal die Deutschen Meister in der Taktik gewesen. Kurz: eine in ausgezeichneter Form befindliche praktische Mannschaft, die überlegen im Spielfeld und in der Taktik war, habe verdient gewonnen.

Dieses vertritt man die Ansicht, daß durch das Ausschneiden des verletzten Linksaußen Knie die französische Mannschaft in ihrer Kampfkraft wesentlich geschwächt worden sei. Sportlich unbillig sind die verheerenden Angriffe gegen den belgischen Schiedsrichter Boert, den man der Parteilichkeit bezichtigt, ohne dafür den geringsten Anhaltspunkt zu haben.

Der Führer der deutschen Mannschaft, Knebe (Duisburg), lobt Jancs, Münzberg, Kobernik, Hohmann und Lehner. Er sagt, unsere Spieler hätten die größere Ausdauer besessen. Nur Siffing konnte nach dem Wechsel das Tempo nicht mehr mithalten und wurde schwächer. Die französische Mannschaft besahe uns technisch gut durchgebildeten Spielern, aber es fehlt ihr, besonders aber dem Sturm, der Zusammenhang. Ueberragend sei die französische Abwehr gewesen.

Bundesstürmer Otto Herz fand in der von ihm betreuten Mannschaft keine Lücke. Die Elf habe vor allen Dingen gezeigt, daß sie keineswegs nur stereotyp spielen könne.

Als Gast des französischen Verbandes Aus Anlaß des Länderspiels gab der französische Fußball-Verband am Sonntagabend ein Essen, an dem außer den beiden Mannschaften und dem belgischen Schiedsrichter Baert u. a. die leitenden Persönlichkeiten des französischen Fußball-Verbandes, der Direktor der Landesverbände im französischen Gesundheitsministerium, ein Vertreter des französischen Außenministeriums und Vorkonkordatkorrespondent von der deutschen Botschaft teilnahmen.

In seiner Ansprache drückte er die Wünsche der Präsidenten des französischen Fußball-Verbandes und des Internationalen Fußball-Verbandes, Jules Rimet, die deutsche Mannschaft zu ihrem Siege und feierte den sportlichen Geist der Kameradschaft.

ihrem Siege und feierte den sportlichen Geist der Kameradschaft.

Dr. Martin dankte als Leiter der deutschen Expedition im Auftrag des Bundespräsidenten Fella Zinne- mann für die Organisation des Wettspiels und den herzlichsten Empfang. Auch gab er noch einmal seine Verwunderung Ausdruck über die sportliche Haltung des Pariser Publikums. Vor allem aber unterstrich er, was Präsident Rimet über die Aufgabe des Sports gesagt habe, der Mittler sei nicht nur zwischen den beteiligten Verbänden, sondern darüber hinaus zwischen den Völkern. Auch in diesem Treffen möge der Sport als Friedensmittler zwischen den beiden atropen Nationen wirken. Als Andenken überreichte Dr. Martin dem französischen Fußball-Verband eine Vase und den französischen Spielern je ein Weiszeichen des Deutschen Fußball-Bundes.

Präsident Rimet überreichte daraufhin dem Herren Knebe, Herz und Bolter sowie dem Schiedsrichter Baert und dem deutschen Linienrichter Hund je eine Silberplakette, während der Spielführer der deutschen Elf, Audi Gramlich, eine Bronzeplakette als Andenken erhielt. Für den Deutschen Fußball-Bund wurde eine künstlerische Bronzeetafel ausgearbeitet.

Französische Pressestimmen 'L'Auto', die bekannteste und verbreitetste

französische Sportzeitung, sagt folgendes: 'Es handelte sich um einen gerechten Sieg der deutschen Mannschaft. Die französische Elf hat niemals mit Herz gespielt, während die deutsche Elf sich stets überaus kampflustig zeigte. Aber Spiel war um eine Klasse höher als das der Franzosen, die wie ein Körper ohne Seele auf dem Feld herumtaumelten.'

Das 'Journal' erklärt die Niederlage: 'Wir sind geschlagen, aber nicht übertrumpft worden. Als Einzelspieler trat ein jeder unserer Elf in Erscheinung, nur in ihrer Gesamtheit war die Mannschaft nicht mit der deutschen zu vergleichen. Alle Bewegungen, die Spielaufstellung und Methode der Deutschen waren besser angelegt. Unsere Elf mußte sich darauf beschränken, die deutschen Anariffe zu parieren, was viel Energie und Kampfkraft kostete.'

Der 'Martin' schreibt: 'Es wird wohl keiner behaupten wollen, die deutsche Mannschaft sei den Franzosen haushoch überlegen gewesen, wenn auch feststellbar werden muß, daß Deutschland einen viel gefährlicheren Gegner darstelle als Italien, das Frankreich in Rom mit 2:1 und Spanien, das mit 2:0 Frankreich geschlagen hat.'

Am 'Excelsior' liest man: 'Die deutsche Elf war wesentlich zusammenschweißter und mutiger als Frankreichs Mannschaft. Man wurde den Eindruck nicht los, daß in der französischen Elf jeder für sich gegen eine einheitliche und zum Siege vorbereitete Meistermannschaft spielte.'

Meisterschaftsfußball im Reich

Neue Meister: Stettiner SC und TSV Eintracht / Schalke 04 noch nicht am Ziel / Absteigen müssen: Preußen Köln, Polizei Berlin, Hertha Breslau, St. Pauli und Homberger SV

Auch dieser Sonntag war trotz des Länderspiels gegen Frankreich für die deutschen Fußball-Gauländer wieder reich an Entscheidungen. Zwei Meister und zwar der Stettiner SC im Gau Pommern und Eintracht im Gau Nordmark konnten feststellen werden, und außerdem wurden fünf neue absteigende Vereine verurteilt.

Am Gau Pommern hatte der Stettiner SC im zweiten Gaumeisterschaftsspiel gegen Viktoria Stolz an eigenem Platz ein 0:0 heraus und erlangt damit und auf Grund des 1:0-Sieges im Vorspiel den Gaumeistertitel. Absteigen muß neben Comet Stettin noch Preußen Köln, das von Germania Stolz mit 7:2 geschlagen wurde.

Am Gau Brandenburg fiel ebenfalls die letzte Entscheidung. Das Geschick des Abstiegs traf die Berliner Polizei, gegen die der Spandauer SV im entscheidenden Kampf einen 1:0-Sieg errangen. Ueberraschend kam noch der 6:1-Sieg Rinerbas über den VfV Pantow.

Am Gau Schlesien rettete sich Preußen Hindenburg vor dem Abstieg dadurch, daß es bei dem bereits abgelaufenen Schlußspiel mit 1:0 siegte. Die leittragende Mannschaft ist Hertha Breslau, die von Preußen Hindenburg überflügelt wurde.

Am Gau Mitte haben Meister und Absteigende bereits seit einer Woche fest. Vemerktenswert ist der 4:1-Erfolg der Hallesker Sportfreunde bei Viktoria 96 Magdeburg. Der Meister der Vorjahre Bader Halle verlor den SC Erfurt mit 3:0 und sicherte sich damit den zweiten Platz endgültig.

Am Gau Nordmark verblieb der Hamburger SV dem TSV Eintracht zum Titel, da er Holstein Kiel mit 2:1 schlug. Eintracht selbst gewann gegen St. Pauli sicher mit 4:0 und verurteilte damit Pauli zum Abstieg. Die Lübecker Polizei ernteten durch ein 1:1 gegen Viktoria Hamburg den Abstiegstrahl. Am Gau Niederrhein sind jetzt Viktoria Hildesheim, die gegen Arminia Hannover mit 2:3 verlor und Borussia Harburg, die gegen

den Bremer SV nur 2:2 spielen konnte, in großer Gefahr, den Bremer SV in die zweite Klasse beauftragt zu müssen. Der Bremer brachte Hannover 97 eine Klasse 4:0-Niederlage bei.

Am Gau Westfalen gelang es der schwer vom Abstieg bedrohten Union Hildesheim, dem deutschen Meister Schalke 04 mit 1:0 eine ununterwartete Schlappe anzubringen. Damit wurde die Meisterschaft Schalke und der Abstieg Hildesheim auf einen weiteren Sonntag verzögert.

Am Niederrhein mußte sich der Homberger SV durch Notweh Oberhausen mit 1:0 geschlagen bekennen. Die Homberger sind nun vor dem Abstieg nicht mehr zu retten.

Die bis jetzt feststehenden Meister: Ostpreußen: Fort Ankerburg Pommern: Stettiner SC Brandenburg: Hertha Berliner SC Schlesien: Borussia Köln, Polizei Berlin Sachsen: Polizei SV Chemnitz Mitte: TSV Jena Niederrhein: Schalke 04 Nordmark: Eintracht Erfurt Westfalen: Borussia Dortmund Südwest: Borussia Ludwigsfelde Baden: VfR Mannheim Bayern: SpVgg Fürth Es fehlen also nur noch drei Gaumeister nämlich: Westfalen: Schalke 04 (?) Niederrhein: VfR Venrad (?) Württemberg: TSV Ulm oder VfV Stuttgart.

Richard Cortis betreut Deutschlands Leichtathleten

Für den Leichtathletik-Ländertampf Deutschland-Finnland am 24. und 25. August in Helsinki hat sich der frühere deutsche Sprinter, Meister Richard Cortis, der bereits lange Zeit in Finnland lebt, einen ehrenvollen Auftrag erhalten. Er wurde beauftragt, der deutschen Mannschaft in Helsingfors Betreuer und Berater zu sein, was er natürlich mit der größten Freude machen wird. Seine Kenntnisse von Land und Leuten wird den deutschen Leichtathleten sicherlich von großem Nutzen sein.

Olympia-Lehrgänge der badischen Turner

Die weitere Schulungsarbeit für die badischen Olympia-Wandierer der Turner vollzieht sich in den nächsten Monaten nach einem bestimmten Plane, der bei der geographischen Lage des Gaues eine Zusammenfassung in zwei Gruppen erforderlich macht. - Für Südbaden sind Zingen, Donaueschingen, Villingen, Lörrach, Freiburg, Bad, Offenburg und Achern fest als Lehrgangsorte in Aussicht genommen, für Mittel- und Nordbaden Karlsruhe, Forstheim, Bruchsal, Graben, Schwetzingen, Heidelberg und Mannheim.

Das vergangene Wochenende sah die Turner in harter Schulungsarbeit, an welcher sich die Wandierer nahezu vollständig und mit großem Ernst beteiligten. - Die Südbadener fanden sich unter der Leitung von Kreisamturnwart Oskar Dittmann, Offenburg, in Villingen zusammen. - Die mittel- und nordbadischen Turner konnte man am Samstag und Sonntag, von Gauoberturnwart Schweizer, Mannheim, betreut, in der Turnhalle des TSV 46 Mannheim zu fruchtbringender Arbeit vereint finden.

Deutsche Meinungen

Der Führer der deutschen Mannschaft, Knebe (Duisburg), lobt Jancs, Münzberg, Kobernik, Hohmann und Lehner. Er sagt, unsere Spieler hätten die größere Ausdauer besessen. Nur Siffing konnte nach dem Wechsel das Tempo nicht mehr mithalten und wurde schwächer. Die französische Mannschaft besahe uns technisch gut durchgebildeten Spielern, aber es fehlt ihr, besonders aber dem Sturm, der Zusammenhang. Ueberragend sei die französische Abwehr gewesen.

Bundesstürmer Otto Herz fand in der von ihm betreuten Mannschaft keine Lücke. Die Elf habe vor allen Dingen gezeigt, daß sie keineswegs nur stereotyp spielen könne.

Als Gast des französischen Verbandes Aus Anlaß des Länderspiels gab der französische Fußball-Verband am Sonntagabend ein Essen, an dem außer den beiden Mannschaften und dem belgischen Schiedsrichter Baert u. a. die leitenden Persönlichkeiten des französischen Fußball-Verbandes, der Direktor der Landesverbände im französischen Gesundheitsministerium, ein Vertreter des französischen Außenministeriums und Vorkonkordatkorrespondent von der deutschen Botschaft teilnahmen.

In seiner Ansprache drückte er die Wünsche der Präsidenten des französischen Fußball-Verbandes und des Internationalen Fußball-Verbandes, Jules Rimet, die deutsche Mannschaft zu ihrem Siege und feierte den sportlichen Geist der Kameradschaft.

Dr. Martin dankte als Leiter der deutschen Expedition im Auftrag des Bundespräsidenten Fella Zinne- mann für die Organisation des Wettspiels und den herzlichsten Empfang. Auch gab er noch einmal seine Verwunderung Ausdruck über die sportliche Haltung des Pariser Publikums. Vor allem aber unterstrich er, was Präsident Rimet über die Aufgabe des Sports gesagt habe, der Mittler sei nicht nur zwischen den beteiligten Verbänden, sondern darüber hinaus zwischen den Völkern. Auch in diesem Treffen möge der Sport als Friedensmittler zwischen den beiden atropen Nationen wirken. Als Andenken überreichte Dr. Martin dem französischen Fußball-Verband eine Vase und den französischen Spielern je ein Weiszeichen des Deutschen Fußball-Bundes.

Französische Pressestimmen 'L'Auto', die bekannteste und verbreitetste

französische Sportzeitung, sagt folgendes: 'Es handelte sich um einen gerechten Sieg der deutschen Mannschaft. Die französische Elf hat niemals mit Herz gespielt, während die deutsche Elf sich stets überaus kampflustig zeigte. Aber Spiel war um eine Klasse höher als das der Franzosen, die wie ein Körper ohne Seele auf dem Feld herumtaumelten.'

Das 'Journal' erklärt die Niederlage: 'Wir sind geschlagen, aber nicht übertrumpft worden. Als Einzelspieler trat ein jeder unserer Elf in Erscheinung, nur in ihrer Gesamtheit war die Mannschaft nicht mit der deutschen zu vergleichen. Alle Bewegungen, die Spielaufstellung und Methode der Deutschen waren besser angelegt. Unsere Elf mußte sich darauf beschränken, die deutschen Anariffe zu parieren, was viel Energie und Kampfkraft kostete.'

Der 'Martin' schreibt: 'Es wird wohl keiner behaupten wollen, die deutsche Mannschaft sei den Franzosen haushoch überlegen gewesen, wenn auch feststellbar werden muß, daß Deutschland einen viel gefährlicheren Gegner darstelle als Italien, das Frankreich in Rom mit 2:1 und Spanien, das mit 2:0 Frankreich geschlagen hat.'

Am 'Excelsior' liest man: 'Die deutsche Elf war wesentlich zusammenschweißter und mutiger als Frankreichs Mannschaft. Man wurde den Eindruck nicht los, daß in der französischen Elf jeder für sich gegen eine einheitliche und zum Siege vorbereitete Meistermannschaft spielte.'

Frankfurter Effektenbörse

Table with 2 columns: 18.3. and 18.3. containing stock market data for Frankfurt.

Berliner Kassakurs

Table with 2 columns: 18.3. and 18.3. containing exchange rates for Berlin.

Verkehrsbörsen

Table with 2 columns: 18.3. and 18.3. containing transport market data.

Industrie-Aktien

Table with 2 columns: 18.3. and 18.3. containing industrial stock market data.

Verkehrsbörsen

Table with 2 columns: 18.3. and 18.3. containing transport market data.

Industrie-Aktien

Table with 2 columns: 18.3. and 18.3. containing industrial stock market data.



**GROßES BOCKBIER FEST**  
**Vohmann's Ad'l**  
 beim **AM CLIGNETPLATZ**  
 vom 19. bis 25. März 1935  
 Anstich der bekannten  
**Habereck'l-Feuerlo-Tropfen**  
 Dienstag, 19. März, vorm. 11 Uhr,  
 in den oberen und unteren Räumen!  
 Für Stimmung sorgen die Hauskapellen  
**L. Jod'l und Hermann Mayer**  
 Sehenswerte Dekorationen!  
 Leitung: **Vohmann Ad'l und Kat'l**

Am Dienstag (Senn's-Dag) werde in d'e  
**Badenia - C 4, 10**  
 die Feuerlo-Troppe angesteckt!

Ab 1. 3. 1935  
**H. Schober jr.**  
 Fachl. Arbeiten  
 und Beratung  
 Fliesen-, Ziege-  
 reien, Hohlma-  
 kanten, Kuppel-,  
 Knopflöcher, Dekat.  
 Masch.-Betriebe:  
 Qu. 7, 16, Meerfeld-  
 str. 23 b. Fabrik  
 A. Breben  
 Annahmen:  
 Wiedekstraße 2,  
 Otto-Beckstr. 18,  
 Conrad, Schiffer-  
 stadterstr. 19  
 Telefon 428 30.

**Stock's Weinhaus**  
 H 5, 4  
 Jeden Montag  
 Mittwoch und Samstag  
**Verlängerung**  
 Die gemütliche und gern aufgesuchte Weinstube

**Theater-Kaffee gold.**  
 Jeden Montag, Donnerstag  
 Samstag und Sonntag  
**VERLÄNGERUNG**  
 D. 14, Tel. 31778

**Sämtl. Neuheiten**  
 in  
**Kinder-  
 wagen**  
 eingetroffen!  
 Besichtigung  
 ohne  
 Kaufzwang  
**Stange p. 2, 1**  
 gegen Hauptpost

**ALLES FÜR'S BÜRO**  
**A. Herzberger Nachf.**  
 Das Haus für Kontorbedarf!  
 Mannheim D 4, 7

**AUGUST KIEFER**  
 MANNHEIM  
 Werkstätte für  
**MÖBEL**  
 INNEN-AUSBAU  
 LADEN-AUSBAU  
 Telefon 44662 - Burgstraße 35-37

**Brillen von  
 Optik. Klein**  
 Waldhofstraße 6

**Presto**  
 Verkaufsstelle  
**Spezial-  
 Räder**  
 Gummi  
 und Ersatzteile  
 in allen Preisl.  
**Philipp Ruess**  
 Lange Str. 10, 28  
 Bestenpreis!  
 Reparatur-  
 werkstätte und  
 Schweißerei  
 24384 K

**Elektro-  
 Installations-Geschäft**  
**Heinrich Grub**  
 Chamissostr. 1-3 Tel. 51240  
 Ausführung sämtl. elektr. Licht- u. Kraft-  
 anlagen, Beleuchtungskörper und Radio

**Färberei**  
 Chemische Reinigung und Dekolor-Anstalt  
**Friedrich Brehm, J 6, 11**  
 Laden, Seckenheimerstr. 8 - Tel. 32 597  
**reinigt - wäscht - färbt**  
 - Werk am Platze -

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute  
 früh 6 Uhr unser liebes  
**Rosel**  
 von ihrem schwerem langen Leiden zu erlösen.  
 Rheinau, den 17. März 1935 21624\*  
 In tiefer Trauer  
**Familie Robert Fiskus**  
 Die Beisetzung findet Dienstag, 19. März nach-  
 mittags 3 Uhr auf dem Rheinauer Friedhof statt.

**Danksagung**  
 Für die herzliche Teilnahme anlässlich des Hinscheidens  
 meines lieben, unvergesslichen Mannes spreche ich allen Freun-  
 den und Bekannten meinen herzlichsten Dank aus.  
 Mannheim, den 18. März 1935 21647\*  
 Mollstraße 36  
**Rosa Throm geb. Gutsch und Kinder**

**Zwangsversteigerungen**  
**Brühl**  
 Am Dienstag, den 19. März 1935,  
 vormittags 11 Uhr, werde ich in  
 Brühl am Rathaus gegen bare Zah-  
 lung im Vollstreckungsmasse öffent-  
 lich versteigern: (13 188 R 20)  
 1 Wäghmaschine:  
 anschließend in Röhrlhof am Ge-  
 weinweidweg:  
 1 Härtel, 1 Sofa.  
 Schwenningen, den 18. März 1935.  
 Scherr, Gerichtsvollzieher.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine innigstgeliebte, treu-  
 besorgte Gattin, meine unvergessliche Tochter, unsere liebe Schwester,  
 Schwägerin und Tante, Frau  
**Grete Mangold geb. Hietz**  
 nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden gestern vor-  
 mittag im Städtischen Krankenhaus, wo sie Heilung suchte, zu sich zu nehmen.  
 Mannheim, den 18. März 1935  
 P 7 7\*  
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
**Carl Mangold**  
 21628\*  
 Die Beisetzung findet am Dienstag, den 19. März 1935, mittags 1 Uhr, von der  
 Leichenhalle aus statt. Von Beileidsbesuchen bittet man Abstand zu nehmen.

**Zu vermieten**  
**Neuzeitliche**  
**4-Zimmer - Wohnung**  
 mit Küche, Bad und all. Zubehör  
 reichliche Holz- u. Steinma-  
 terie, bis auf 1. April 1935  
 zu vermieten u. während bei-  
 d. Schuler, Mannheim-Neudorf,  
 Landwehrstraße 15. (4315 R)

**Mietgesuche**  
 2 Zimmerwob.  
 Seitenbau, m. ar.  
 Keller, 1. u. 4. oder  
 1. u. 2. u. 3. u. 4. u.  
 im Haus Lorenz,  
 Altpfaffenstr. 37,  
 d. Grenzstr. 22480\*  
 Schöne, sonnige  
 3 Zimmerwob.  
 m. Diele, Speisek.  
 Bad u. 55 A auf  
 1. u. 2. u. 3. u. 4. u.  
 im Haus Lorenz,  
 Altpfaffenstr. 37,  
 d. Grenzstr. 22480\*  
 Schöne, sonnige  
 3 Zimmerwob.  
 m. Diele, Speisek.  
 Bad u. 55 A auf  
 1. u. 2. u. 3. u. 4. u.  
 im Haus Lorenz,  
 Altpfaffenstr. 37,  
 d. Grenzstr. 22480\*  
 Schöne, sonnige

Verwandten und Bekannten machen wir hiermit die traurige Mit-  
 teilung, daß unser lieber, herzenguter Vater, Schwiegervater, Großvater,  
 Schwager und Onkel, Herr  
**Karl Ortwein Metzger**  
 nach langem, schwerem Herzleiden im Alter von 65 Jahren sanft entschlafen ist.  
 Mannheim, Philadelphia, den 17. März 1935  
 Käfertalerstr. 17  
**Die trauernden Hinterbliebenen**  
 Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 20. März 1935, nachmittags 3 Uhr, von  
 der Städt. Leichenhalle aus statt. 22351\*

**Möbl. Zimmer**  
 zu vermieten.  
 Schön, arcumia.  
**Jonn. Zimmer**  
 m. Schreibt., Bad,  
 Klavierbenzin-  
 cov. m. voll. Ver-  
 teil. u. am. Wand-  
 Kacheln. 17, 3. St. r.  
 (21 648\*)

**Part.-Wobng.**  
 2-3 Zi. u. Kü.  
 Schwenningenstr.,  
 auf 1. u. 2. u. 3. u. 4. u.  
 im Haus Lorenz,  
 Altpfaffenstr. 37,  
 d. Grenzstr. 22480\*  
 Schöne, sonnige  
 3 Zimmerwob.  
 m. Diele, Speisek.  
 Bad u. 55 A auf  
 1. u. 2. u. 3. u. 4. u.  
 im Haus Lorenz,  
 Altpfaffenstr. 37,  
 d. Grenzstr. 22480\*  
 Schöne, sonnige

**Garage in der Altstadt gesucht**  
 Anarb. u. 22 488\* an die Erbb.

**Kleine K.B.-Anzeigen**  
**Offene Stellen**  
 Von einer Spezialfabrik elektr. Apparate wird eine für die Kon-  
 struktion u. Prüfung elektrischer Installations-Apparate  
**geeignete Kraft gesucht.**  
 Herren mit entsprechender Vorbildung, die nach kurzen An-  
 gaben Detailaufgaben selbständig durchführen  
 können und die Vorschriften des In- und Auslandes (VDE u. IFK)  
 beherrschen, werden gebeten, ihre Gesuche unter Beiliegung  
 eines Lebenslaufes nebst Lichtbild u. Gehaltsansprüche  
 unter Nr. 4275K an den Verlag dieser Zeitung zu richten.

**Wirden**  
 das selbständ. ein-  
 hausbau führen f.  
 auf 1. 4. a. c. i. u. d. i.  
 Dipl.-Ing.  
 2. Anstmann  
 L. 2, 12. (22 488\*)

**Seife**  
 perfekt in all. por-  
 zellenn. w. w. w. w.  
 mögl. per post  
 a. c. i. u. d. i.  
 2. Anstmann  
 L. 2, 12. (22 488\*)

**Wuß- und  
 Wafnfrau**  
 abfolgt lauder u.  
 d. i. u. d. i. u. d. i.  
 a. c. i. u. d. i.  
 D 6, 3, Laden.  
 (4319 R)

**Schlaf-  
 zimmer**  
 neu, eich. m. nuf-  
 baum, beiond. um-  
 hände baub. weit  
 unter Preis zu  
 360.- 999.  
 Raffe abzugeben,  
 Juch. u. 4328 R  
 an die Erbb. d. Bl.

**Belondere  
 Gelegenhe!  
 Speisezimmer**  
 Wabaa. 220 Breit  
 Pilet. u. w. w.  
 Aufst. u. w. w.  
 w. w. w. w. w.  
 750.- 999.  
 W. w. w. w. w.  
 Rohborn,  
 O 5, 4.

**Herren-  
 u. Damen-  
 Friseur**  
 Meister, gesucht.  
 Aufarb. u. 21 625\*  
 an die Erbb. d. Bl.

**Lehrstellen**  
**Bäckerlehrling**  
 nicht unt. 16 J.  
 a. c. i. u. d. i.  
 2. Anstmann  
 L. 2, 12. (22 488\*)

**Bücherlehrling**  
 nicht unt. 16 J.  
 a. c. i. u. d. i.  
 2. Anstmann  
 L. 2, 12. (22 488\*)

**gr. Reibzeug**  
 billig zu verkaufen.  
 Schmelz. Qu. 5, 4.  
 (22 857\*)

**Kaufgesuche**  
**Gartenpumpe**  
 abgebr. u. w. w.  
 a. c. i. u. d. i.  
 (22 451\*)

**Geschäfte**  
 Pachgesuche - Verkäufe usw.

**Wirtschaft**  
 An lebhaften Verkehrspunkte gelegene gutgehende  
**Wirtschaft**  
 auf Ende ds. J. zu verpachten.  
 Es kommen nur Bewerber in Frage, die eine gute  
 Küche führen und ein vielseitiges, ausdauerndes Geschäft  
 mit Gewinn zu betreiben. Offerten unter Nr.  
 4314 R an die Expedition dieses Blattes.

**Wirtschaft**  
 an Brauerei zu vermiet. Aufarb.  
 unter 21 612 an die W. w. w. w.

**Hypotheken**  
 20 000.- Mk.  
 als 1. Hypoth.  
 a. Haus, allerb. d.  
 Stadl. (feine  
 Straße) zu ver-  
 kaufen u. w. w.  
 3. Zilles  
 Immobilien-  
 u. w. w. w. w.  
 Geschäft, anar. 1877  
 N 5, 1.  
 Fernrech. 208 76.

**Verloren**  
**Herren-Ring**  
 verloren in oder  
 vor Bahnhof am  
 Hauptbahnhof. St.  
 2x2-Ring. w. w. w.  
 Gute Bel. w. w. w.  
 Telefon 370 74.  
 (22 482\*)

**Entflohen**  
 W. w. w. w. w. w.  
 (22 483\*)

**Kl. Haus**  
 Redarhdt. mit  
 2x2-Rimmertoba.  
 sowie schön. Gar-  
 ten und Hof, ein-  
 st. bei 3000 RM.  
 Anstalt. zu ver-  
 kaufen.

**Zu verkaufen**  
**Gebr. Küche,**  
 1 gebr. Beil-  
 1 Schrank, billig  
 zu verkaufen.  
 Aufarb. u. 22 481\*  
 an die Erbb. d. Bl.

**Fahrräder**  
 neu und gebraucht  
 ganz billig zu  
 verkaufen.  
**Doppler, 32 8**

**Wobner**  
**Kinderwagen**  
 wie Radio  
 w. w. w. w. w.  
 Nr. 14, 4. St. 16.  
 (22 479\*)

**Wenia gebt.**  
**Gofa, Gelfel**  
 (Kochbuch) billig  
 zu verkaufen.  
 L 2, 5, b. Woll.  
 (49 441 R)

**Wenia gebt.**  
**Gofa, Gelfel**  
 (Kochbuch) billig  
 zu verkaufen.  
 L 2, 5, b. Woll.  
 (49 441 R)

**Wenia gebt.**  
**Gofa, Gelfel**  
 (Kochbuch) billig  
 zu verkaufen.  
 L 2, 5, b. Woll.  
 (49 441 R)

**Wenia gebt.**  
**Gofa, Gelfel**  
 (Kochbuch) billig  
 zu verkaufen.  
 L 2, 5, b. Woll.  
 (49 441 R)

**Wenia gebt.**  
**Gofa, Gelfel**  
 (Kochbuch) billig  
 zu verkaufen.  
 L 2, 5, b. Woll.  
 (49 441 R)

**Wenia gebt.**  
**Gofa, Gelfel**  
 (Kochbuch) billig  
 zu verkaufen.  
 L 2, 5, b. Woll.  
 (49 441 R)

**Wenia gebt.**  
**Gofa, Gelfel**  
 (Kochbuch) billig  
 zu verkaufen.  
 L 2, 5, b. Woll.  
 (49 441 R)

**Wenia gebt.**  
**Gofa, Gelfel**  
 (Kochbuch) billig  
 zu verkaufen.  
 L 2, 5, b. Woll.  
 (49 441 R)

**Wenia gebt.**  
**Gofa, Gelfel**  
 (Kochbuch) billig  
 zu verkaufen.  
 L 2, 5, b. Woll.  
 (49 441 R)

**Wenia gebt.**  
**Gofa, Gelfel**  
 (Kochbuch) billig  
 zu verkaufen.  
 L 2, 5, b. Woll.  
 (49 441 R)

**Wenia gebt.**  
**Gofa, Gelfel**  
 (Kochbuch) billig  
 zu verkaufen.  
 L 2, 5, b. Woll.  
 (49 441 R)

**Wenia gebt.**  
**Gofa, Gelfel**  
 (Kochbuch) billig  
 zu verkaufen.  
 L 2, 5, b. Woll.  
 (49 441 R)

**Wenia gebt.**  
**Gofa, Gelfel**  
 (Kochbuch) billig  
 zu verkaufen.  
 L 2, 5, b. Woll.  
 (49 441 R)

**Wenia gebt.**  
**Gofa, Gelfel**  
 (Kochbuch) billig  
 zu verkaufen.  
 L 2, 5, b. Woll.  
 (49 441 R)

**Wenia gebt.**  
**Gofa, Gelfel**  
 (Kochbuch) billig  
 zu verkaufen.  
 L 2, 5, b. Woll.  
 (49 441 R)

**Wenia gebt.**  
**Gofa, Gelfel**  
 (Kochbuch) billig  
 zu verkaufen.  
 L 2, 5, b. Woll.  
 (49 441 R)

**Wenia gebt.**  
**Gofa, Gelfel**  
 (Kochbuch) billig  
 zu verkaufen.  
 L 2, 5, b. Woll.  
 (49 441 R)

**Wenia gebt.**  
**Gofa, Gelfel**  
 (Kochbuch) billig  
 zu verkaufen.  
 L 2, 5, b. Woll.  
 (49 441 R)

**Wenia gebt.**  
**Gofa, Gelfel**  
 (Kochbuch) billig  
 zu verkaufen.  
 L 2, 5, b. Woll.  
 (49 441 R)

**Wenia gebt.**  
**Gofa, Gelfel**  
 (Kochbuch) billig  
 zu verkaufen.  
 L 2, 5, b. Woll.  
 (49 441 R)

**Wenia gebt.**  
**Gofa, Gelfel**  
 (Kochbuch) billig  
 zu verkaufen.  
 L 2, 5, b. Woll.  
 (49 441 R)

**Wenia gebt.**  
**Gofa, Gelfel**  
 (Kochbuch) billig  
 zu verkaufen.  
 L 2, 5, b. Woll.  
 (49 441 R)

**Wenia gebt.**  
**Gofa, Gelfel**  
 (Kochbuch) billig  
 zu verkaufen.  
 L 2, 5, b. Woll.  
 (49 441 R)

**DAS**  
 Verlag und  
 Buchhandlung  
 Ludwig 9, 51  
 nehmen die  
 höhere Gewal-  
**Früh-Muse**  
**Ein er**  
**U**  
**Der**  
 Klarhei-  
 fen Appell r  
 Zeit, angefi  
 den Gerücht  
 nisterei  
 späre gerei  
 Ausführungen  
 er die Alarmf  
 Es waren  
 die Aufrüstk  
 kauferien g  
 in als die  
 dieser Behau  
 jährige Jena  
 waren die Pa  
 seinen alarm  
 len, die in di  
 waren ausnal  
 Ein wehr  
 ball der Lan  
 waffnetes De  
 ung für be  
 mu z. So wa  
 trug darnied  
 unruhigung  
 Frieben der  
 Deutschland  
 Bertragbruch  
 die anderen  
 der dies gef  
 schlagen, ind  
 land zur Eid  
 ergriff, maßl  
 Deht hat D  
 nichte andere  
 Schut seiner  
 Ehre der Nat  
 mähigen Ra  
 keine Ziffern,  
 von Imperial  
 den. Betains  
 schrumpfen  
 deutschen A  
 gründen, wa  
 Deutschi  
 und diese Kl  
 gen, daß mu  
 mag, zugeben.  
 Hoch über  
 und den Sieb  
 gestrigen Vor  
 leuchtendes  
 grüßte die be  
 mittag zum  
 ber u s w e t  
 der Transform  
 schenweide  
 Anwesenheit  
 Beistreit, sei  
 Menschen in  
 einer Regieru  
 welche die Ar  
 nation als  
 launt hat.  
 Wie stand  
 unseren Füh  
 sich auf Prot  
 stand, dem wa  
 Schreibpult  
 hattest du die  
 du an den  
 (So